

Online Aquarium-Magazin



September 2016
Ausgabe 98

von Aquarianern für Aquarianer
kostenlos und unabhängig

PFLEGE



AQUAVITAL BACTOSPRINT

mit einem Dreh aktiv

AQUAVITAL BACTOSPRINT aktiviert
das Ökosystem im Aquarium

Süß- und Meerwasser



AQUARIUM MÜNSTER FISH LIKE US

Fische mögen Aquarium Münster. Kein Wunder, denn hier kümmert man sich bereits in der dritten Generation mit großem Engagement um ihr Wohlbefinden. So wurden wirksame Arzneimittel gegen lange Zeit nicht heilbare Krankheiten entwickelt, aber auch die Lebensbedingungen von gesunden Fischen ständig verbessert. Heil- und Pflegemittel stehen heute im Mittelpunkt. Und damit Produkte, die Aquarianern und Gartenteichfreunden in der ganzen Welt ein gutes Stück weiterhelfen.

Aquarium Münster Pahlmeier GmbH | Galgheide 8 | D-48291 Telgte (Germany) | www.aquarium-munster.com

D102015P

Vorwort

Mannomann, es ist viel los in der Welt!

Allein die Stichworte der aktuellen Themen würden dieses Vorwort sprengen. Politisch scheint auf der ganzen Welt der Teufel los zu sein und eine Horrormeldung löst die nächste ab. Ob es sich um Terroraktionen, politische Aktionen oder Naturkatastrophen mit Unterlassungsproblemen von wem auch immer handelt – die Summe der einzelnen (und medienwirksam aufgearbeiteten) Meldungen wirkt beängstigend. Ist das lediglich den neuen Informationsmöglichkeiten geschuldet oder ist tatsächlich das Leben riskanter geworden?

Besonders schlimm geht es jedoch der Bevölkerung von Venezuela. Einst ein beliebtes Land für Abenteuerurlaube oder auch dem typischen Hotel-Pool-Urlaub auf der vorgelagerten Insel Isla Margarita, ist es heute leider ein total heruntergekommenes Land mit einer der höchsten Inflationsraten und Unruhen in Mittelamerika.

Im Land vieler Aquarienfische und einer Unmenge an Erdölvorkommen herrscht eine Inflation von rund 700 % (siebenhundert!) und es gibt weder Nahrungsmittel noch die nötigsten Medikamente und Verbandsmaterialien in den Krankenhäusern. Unruhen und Plünderungen sind an der Tagesordnung. Wer die aktuellen Zustände dort verfolgen möchte, kann sich unter *agência latinapress Newsletter newsletter@latina-press.com* anmelden.

Zumindest eine gute Meldung gibt es aber trotzdem dabei, die leider zwischen den Horrormeldungen fast untergeht. Das größte Staudammprogramm Brasiliens ist wohl vorerst gestoppt worden, da es keine Lizenz von der Umweltbehörde erhalten hat. Ob dies allerdings auch dauerhaft so bleibt, ist gerade in Brasilien äußerst ungewiss. Die Regierung steht unter Korruptionsverdacht, Präsidentin Dilma Rousseff ist suspendiert und die Seilschaften sind immer noch aktiv. Wollen wir es einfach hoffen!

Aber man kann ja beim Hobby doch das eine oder andere kurzzeitig ausblenden und sich eher den direkten eigenen Themen widmen. Sei es dem Wasserwechsel, der Pflanzenpflege, der Suche nach geeigneten Partnern für seine Reptilien,... Oder man kann einfach mal eine Neu-einrichtung seiner Anlagen vornehmen. Da hat die große Politik außen vor zu sein und man kann sich daran freuen. Es gibt viele Dinge, die Freude machen – grenzüberschreitend und ohne jede Vorurteile!



**Zierfischgroßhandel aqua-global
Dr. Jander & Co. OHG**

Gewerbeparkstr. 1 - 16356 Werneuchen
Tel.: 033398 - 6960 / Fax: 033398 - 69622
e-mail: info@aqua-global.de

*Großhandel für tropische Zierfische,
Gartenteichfische und aquaristisches Zubehör.
Große Auswahl auch an Wirbellosen!*

Homepage: www.aqua-global.de

Auch beim OAM gibt es offenbar neue und positive Meldungen. Ulrico Czynsch ist bereits seit der letzten Ausgabe unser neuer Lektor, der über sämtliche Beiträge drüber sieht und aus „Tipfählern“ ein richtiges Wort macht. Wir freuen uns auf diese Zusammenarbeit!

Wir haben aber auch jemanden gefunden, der sich zusammen mit Jörg Corell um die Pflege der OAM-Homepage kümmern wird. Derzeit sind die beiden in der Einarbeitungsphase. Er ist ein guter Bekannter aus der DRTA-Zeit, also noch von vor dem Start des OAMs.

Für den Terminverwaltung hat sich ebenfalls jemand gefunden und da sind wir auch in der Einarbeitung.

Es sieht mit der Zukunft des OAMs also doch noch ganz gut aus und wir danken Euch allen für die vielen Zuschriften, dass das OAM doch weitergehen sollte. Mit dieser Unterstützung können wir das auch schaffen und für Euch weiter aktiv bleiben. Drückt die Daumen... Aber trotzdem brauchen wir auch stetig weiter „Futter“ in Form von Artikeln, Fotostrecken oder Beiträgen.

Wer ist denn eigentlich noch von der damaligen DRTA-Zeit dabei? Wäre doch mal interessant, diese Leutchen zu aktivieren.

So, genug gelabert, auf den nächsten Seiten gibt es Interessanteres zu lesen...

Beste Grüße

Euer Redaktionsteam und Bernd Pofseckert

Die Themen der Ausgabe



Seite 10
„Ihr Fischelein kommet“
Die gelungene Vermehrung
von *Corydoras aeneus*
„orange stripe“



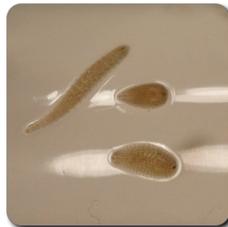
Seite 32
115 Jahre Cyperus
1901 e.V.



Seite 16
Großarmgarnelen im
Aquarium, Teil 1



Seite 35
Der Botanische Garten
im Berliner Bezirk
Steglitz-Zehlendorf



Seite 21
Planarien –
Unvermeidbar oder
selbst verschuldet?



Seite 40
Aqua EXPO Tage 2016



Seite 24
Planarienfalle im Test



Seite 42
Im Test:
JBL - PRO
CRISTAL i30,
ein kleiner
Innenfilter

außerdem:

Vorwort 3

Cartoon 5

Kurz berichtet 6

Medien 47

Produktvorstellungen 50

Pressemeldungen 52

Impressum 55



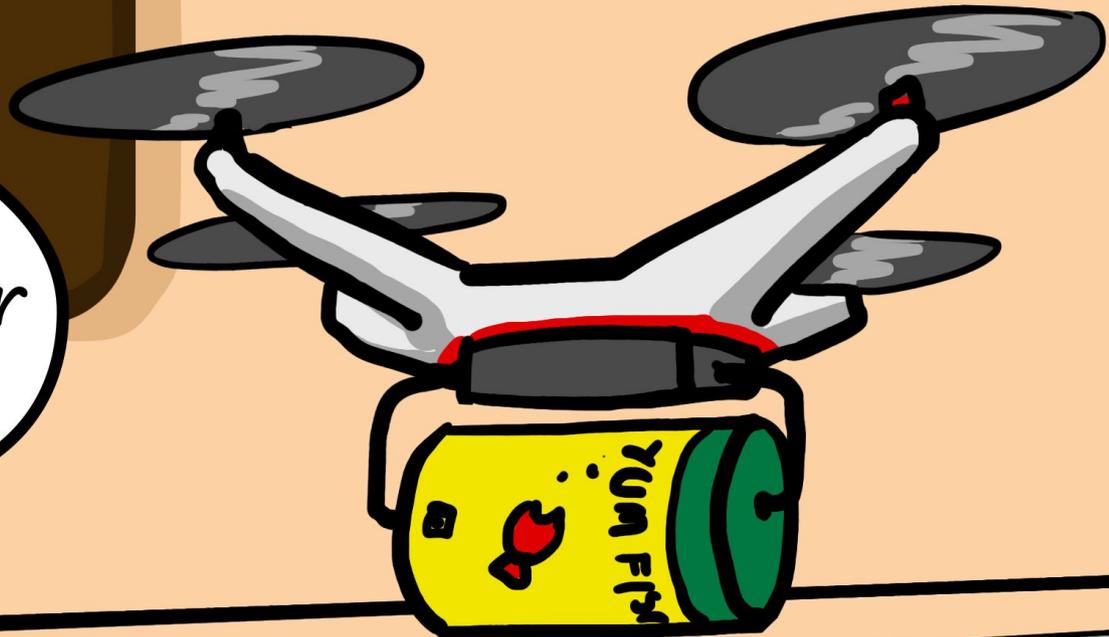
Seite 27
Freilandhaltung einer in der
Natur seltenen Fischart - Neues
Projekt der Kinder- und
Jugendgruppe der
„Aquarienfreunde Tirol 1990“



Seite 45
Im Test:
Karpfenköder als
Futteralternative

Titelbild: Klaus-Dieter Schmitt

Tolle Technik,
ab sofort sind wir
Selbstversorger!



Kurz berichtet

Verrottung ist bereits im vollen Gange Förderkreis will Pflanzen aus Botanischem Garten retten

Um 1500 Pflanzen in den Gewächshäusern des Botanischen Gartens kümmert sich keiner mehr. Hans-Peter Richter vom Förderkreis startet einen Rettungsversuch und hofft auf die Hilfe der Botanischen Vereine.

Die Uhr für den Botanischen Garten an der Saar-Uni ist abgelaufen. Seit einer guten Woche gibt es keine Gärtner mehr, die die über 1500 verbliebe-

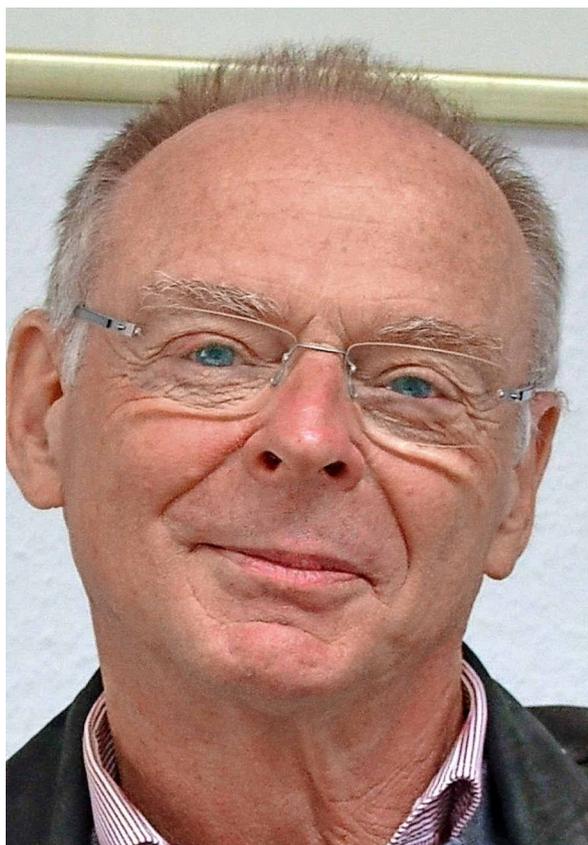
nen Pflanzen in den Gewächshäusern pflegen. Die Verrottung ist in vollem Gange. Und dennoch gibt es seitens des Förderkreises des Botanischen Gartens einen weiteren Vorstoß, um die Pflanzen vor ihrem Ende zu bewahren. In einem offenen Brief, dem Fotos von den welkenden Pflanzen angehängt sind, fordert das Förderkreis-Mitglied Professor Hans-Peter Richter, Emeritus in der Physiologie der Uniklinik Homburg, dass die Uni-Verwaltung die durch das Washingtoner Artenschutzabkommen geschützten Pflanzen an Botanische Vereine kostenlos und unbürokratisch abgibt. „Das Land ist nun eigentlich juristisch verantwortlich für das Weiterleben der oft über 60 Jahre alten Schützlin-

ge. Ähnlich wie bei geschützten Tieren, die nicht sinnlos getötet werden dürfen, ist es eigentlich verboten, geschützte Pflanzen vertrocknen zu lassen oder anderweitig zu entsorgen“, schreibt Richter. Er hofft nun, dass sich in den botanischen Kreisen „Liebhaber“ finden, die die über 1500 Pflanzen retten.

Doch diese Hoffnung scheint nicht in Erfüllung zu gehen. Nachdem bereits bei einer Versteigerung der Saar-Uni etwa 900 Pflanzen an Privatleute übergeben und weitere 500 von anderen Botanischen Gärten übernommen wurden, bleibt Richters Appell an Botanische Vereine vorerst ohne Echo. Die Vorsitzende des Vereins Delattinia, Naturforschende Gesellschaft des Saarlandes, Christine Harbusch, sagte, dass der Verein keine Gewächshäuser betriebe: „Wir haben nicht die Möglichkeiten, die Pflanzen zu hüten.“ Dennoch wollte sie eine E-Mail an alle Mitglieder versenden mit der Bitte, dass diese im privaten Rahmen Pflanzen übernehmen. Auch Peter Steinfeld, Sprecher der Regionalgruppe Saar des Arbeitskreises heimische Orchideen, sagte: „Wir haben keine Gewächshäuser.“ Eine Auswanderung der Orchideen aus den Gewächshäusern des Botanischen Gartens in die heimische Natur verbiete sich zudem, weil so artfremdes Genmaterial ausgebracht werde. Dafür benötige man eine behördliche Genehmigung.



Die Pflanzen in den Gewächshäusern des Botanischen Gartens welken bereits.
Foto: Hans-Peter Richter



Hans-Peter Richter

Der Appell von Professor Richter, „man möge doch bitte die Restbestände besser in gute, pflegende Hände verschenken, als sie verbotenerweise zu töten“, hat rechtlich offenbar keine Grundlage. Wie Michael Müller-Boge, Referatsleiter im Bundesamt für Naturschutz (Bonn), auf Anfrage mitteilte, gelte das Washingtoner Artenschutzabkommen nur für Fälle der Vermarktung von Pflanzen. „Es gibt keine Verordnungen für den Pflan-

zenschutz, wie es sie für den Tierschutz gibt“, sagte Müller-Boge. Das Naturschutzgesetz greife im Fall von Gewächshauspflanzen nicht.

Umweltminister Reinhold Jost (SPD) winkt ebenso ab. Laut Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz sei im Zusammenhang mit der Abwicklung des Botanischen Gartens kein Verstoß gegen das Artenschutzabkommen ersichtlich, sagte Jost der SZ.

So bleibt dem Förderkreis nur noch die Hoffnung auf die Saar-Gartenfachbetriebe. Die haben nicht nur die nötige Expertise, sondern auch die notwendigen Gewächshäuser.

Autor: Dietmar Klostermann, d.klostermann@sz-sb.de

Mit freundlicher Genehmigung der Saarbrücker Zeitung

<http://www.saarbruecker-zeitung.de/saarland/saarbruecken/saarbruecken/saarbruecken/Saarbruecken-Garten-Pflanzen-und-Pflanzenwelt-Rettungsversuche-Vereine-Wohltaetigkeit-Gemeinnuetzigkeit-Spenden-Hilfe-Engagement;art446398,6235405>

Mieze, ein Fisch auf der Bühne

Klingt nach Katze, ist ein sprechender Fisch und Teil eines Bühnenprogramms. Verrückt? Ja sicher!

Das neue Programm von Sascha Grammel, dem derzeit angesagtesten Bauchredner Deutschlands, hat nun auch einen sprechenden Fisch in seinem



Sascha Grammel mit Mieze, der Scheinbar-Katze

Foto: Ute Schössler-Poßbeckert

neuesten Programm „Ich finds lustig! 2016“. Mieze ist ein etwas frustrierter Fisch, der die Ersatzkatze als Saschas meistgewünschtes Weihnachtsgeschenk darstellt. Verrückte Wortspielereien sind da schon von vornherein vorprogrammiert. Spaßfaktor pur.

Aber auch seine anderen Charaktere haben sich in dieser neuen Show weiterentwickelt, mit deut-

licher Steigerung des Spaßfaktors bei seinen Shows. Frederic Freiherr von Furchensumpf hat einen gemäßigten (und erfolgreicher) Bruder bekommen, der Außerirdische Herr Schröder und UUUrsula haben den Job gewechselt, Josie feiert Geburtstag und Prof. Dr. Peter Hacke hat seine weibliche Seite entdeckt. Ach ja, und seine „Einführung in die Bauchrednerkunst“ mit der Socke namens „Alles außer Rüdiger“ geht in den nächsten Abschnitt der Lektion.

Bereits die vorherigen Programme „keine Anhang“ und „Hetz mich nicht“ waren empfehlenswert, das neue Programm ist wirklich – ach, schaut es Euch einfach an!

BP

Quellen:

*Eigener Besuch der Show
www.saschagrammel.de*

„AquaRio“ in Rio de Janeiro eröffnet im November

Die Ankündigung der neuen touristischen Attraktion, des öffentlichen Meerwasseraquariums „AquaRio“, ist schon beachtlich: das größte Becken soll rund 3,7 Millionen Liter Wasser beinhalten und durch einen Besuchertunnel unterwandert werden können. Insgesamt werden im dann größten Aquarium Südamerikas 4,5 Millionen Li-

ter Wasser auf 26.000 m² ca. 8.000 Tiere von etwa 350 verschiedenen Spezies in 42 Aquarien zu sehen sein.

BP

Quellen:

*<http://latina-press.com/news/225485-brasilien-eroeffnung-des-groessten-meerwasseraquariums-in-suedamerika/>
<https://youtu.be/nMRD0li7QNs>*

Zufällige Zusammenarbeit der Invasoren gegen heimische Kleinkrebse

Eine ungewöhnliche Konstellation von eingeschleppten und nun heimisch gewordenen Arten verdrängt offenbar in größerem Ausmaß den heimischen Bachflohkrebs *Gammarus pulex*.

Zum einen ist der aus dem Donauauslauf stammende Große Höckerflohkrebs eine Bedrohung, aber auch die eingewanderte Schwarmeergrundel *Neogobius melanostomus* wird dem *Gammarus* gefährlich. Zwar frisst der Höckerflohkrebs keine Bachflohkrebse, jedoch verdrängt er diese aus ihren Verstecken und ist ein starker Futterkonkurrent.

Für die Grundeln haben die Bachflohkrebse offenbar die geeignetere Futtergröße gegenüber den

Höckerflohkrebsen, die mit 2 bis 3 cm schon etwas größer werden. Bachflohkrebse sind mit 1,5 bis 2 cm dagegen kleiner. In Gebieten mit beiden Invasoren konnte kein Bachflohkrebs mehr nachgewiesen werden.

BP

Quellen:

*http://www.spektrum.de/news/der-killer-ist-nur-hausbesetzer/1421613?utm_medium=newsletter&utm_source=sdw-nl&utm_campaign=sdw-nl-daily&utm_content=heute
https://de.wikipedia.org/wiki/Gro%C3%9Fer_H%C3%B6ckerflohkrebs
<http://neobiota.naturschutzinformationen-nrw.de/site/nav3/ArtInfo.aspx?Art=Tiere&ID=cadef741-415f-4c9c-a08d-ad9e2cb8490c>*
u.a.

Neue Erkenntnisse über die ersten Ureinwohner unserer Erde gewonnen

Die Forschung ist erstaunlich, sie kann aus 355 Genfamilien der gesamten Lebenswelt der Erde Rückschlüsse auf die Entwicklung und Aufspaltung der Arten ziehen.

Ausnahmsweise nicht aus Amerika sondern aus der Universität Düsseldorf, von der Arbeitsgruppe um Madeline Weiss und Filipa Sousa, stammt



Seinerzeit ein gemütlicher Pool: eine heiße, mineralhaltige Quelle

Foto: © fotolia / bonniemarie

eine Studie, welche nach der Untersuchung von ca. 6 Millionen Proben auf einen Ur-Organismus schließen lässt. Dieser Ur-Organismus war der Anfang einer stetigen Weiterentwicklung und Aufteilung der verschiedenen Gattungen und schließlich Arten, die irgendwann die Erde bewohnten oder auch noch bewohnen. Und dies noch vor der Aufteilung in die Eubakterien und die Archaeobakterien.

Die Lebenswelt zur Zeit der Ur-Organismen war noch äußerst lebensfeindlich und heute würden nahezu alle Lebewesen dort nicht existieren können. Sie atmeten Kohlendioxid und Wasserstoff. Auch molekularen Stickstoff konnten sie wohl verwerten und lebten in heißem, mineralstoffreichem Wasser, wie die Forschergruppe herausfand. Die

„Verdauung“ fand mit einem Enzym statt, welches in ihren recht metallreichen Körpern verarbeitet wurde.

Dieses Start-up war dann tatsächlich so erfolgreich, wie wir es inzwischen in Full-HD, 4K - Auflösung in jedem Wohnzimmer sehen können...

BP

Quellen:

http://www.spektrum.de/news/ur-diaet-aus-kohlendioxid-und-wasserstoff/1417491?utm_medium=newsletter&utm_source=sdw-nl&utm_campaign=sdw-nl-daily&utm_content=heute
<http://www.spektrum.de/lexikon/biologie/archaeobakterien/4739>



Aquarienpflanzen-Shop.de



„Ihr Fischelein kommet“

Die gelungene Vermehrung von *Corydoras aeneus* „orange stripe“

von Klaus-Dieter Schmitt

Nach sechs Jahren Pflege meiner Corydoras aeneus orange stripe stellte sich Nachwuchs ein. Von Eiablage, über Schlupf und Fütterung, bis zur Aufzucht waren einige Herausforderungen zu meistern.

Vorgeschichte:

Zusammen mit meiner besseren Hälfte besuche ich gerne Verkaufsbörsen von Aquarieneinsteigern in der näheren Umgebung von Worms. So stand im Oktober 2010 zum wiederholten Mal ei-

Corydoras aeneus „orange stripe“



ne Fahrt zu den Aquarieneinsteigern Mannheim auf dem Programm. Nach Ankunft und erfolgreicher Großstadt-Parkplatzsuche ging es zum Vereinsheim. Mit dem Betreten des in einem Untergeschoss gelegenen Ausstellungsraums war ich als Brillenträger zuerst einmal ruhig gestellt. Es dauerte einige Minuten, bis sich die total beschlagene Brille an Temperatur und Luftfeuchtigkeit angepasst hatte und die Besichtigung der Verkaufsaquarien beginnen konnte. Unter den angebotenen Fischen und Pflanzen fiel mir ein Becken mit einer Corydoras-Art besonders auf. Solche Tiere hatte ich noch nie gesehen. Ihre Färbung und Zeichnung begeisterten mich.

Nach einem Gespräch mit dem Züchter über die Haltungsbedingungen und die Möglichkeiten, die ich den Tieren bieten konnte (dabei ist es egal, ob man zwei oder fünf Aquarien hat, es ist immer eins zu wenig), kam es zum Kauf von acht Corydoras Orangestrich (*Corydoras* sp. Peru Orange Stripe, im Internet auch als *Corydoras aeneus* „orange stripe“ zu finden).

Haltungsbedingungen:

Der kleine Trupp zog in ein Becken mit einer Grundfläche von 60 x 40 cm ein, das sie mit unzähligen Zwerggarnelen der Art *Neocaridina heteropoda* Sakura teilten. Zur Filterung ist eine

Der "Gerd-Kasten" im Aquarium

Schaumstoffmatte nach Art eines Hamburger Mattenfilters (HMF) eingebaut. Für die Umwälzung sorgt eine kleine UW-Pumpe. Das Wasser ist hiesiges Leitungswasser. Es hat nach Angaben des Wasserversorgers eine Karbonathärte von 13,8 ° und eine Gesamthärte von 16,9 °. Im laufenden Betrieb lassen sich mit Tropfentest noch 10 ° KH und 14 ° GH messen. Der pH-Wert liegt bei 7,4. 14-tägig erfolgt ein Wasserwechsel von etwas über 50 Prozent. An Pflanzen wachsen hauptsächlich Anubias, Javafarn und -moos, Hornfarn und Nixkraut. Und so lebt die kleine Truppe munter bis heute.

Fortpflanzung

Über die Jahre haben die Welse auch immer mal wieder abgelaicht. Aber es waren nur einzelne Eier zu sehen und Versuche, diese zur Entwicklung zu bringen, blieben ohne Erfolg. Anders war das jetzt im Januar 2016. Die Tiere sind also bereits 6 Jahre alt. Die Männchen waren beim Treiben und die Weibchen mit ihren zu einer Tasche zusammengepressten Bauchflossen auf der Suche nach geeigneten Plätzen zum Ankleben der Eier zu beobachten. Und es gab eine ausreichende Anzahl Eier, um mal wieder einen Versuch zu starten Nachwuchs aufzuziehen.



Vorbereitungen

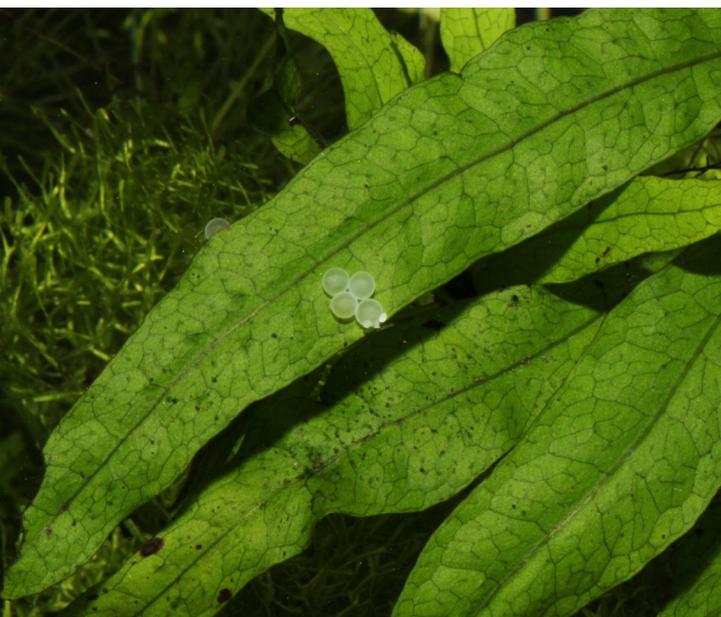
Ein in das Becken einzuhängendes Kleinstaquarium, mit einer luftbetriebenen Umwälzung, stand zur Verfügung (Gerd-Kasten) und kam zu seinem ersten Einsatz. Alle Anubias-Blätter und sonstigen Pflanzenteile, an denen Eier hingen und auch solche von den Scheiben, wurden eingesammelt. Letztlich kamen noch einige Erlenzapfen und zwei Turmdeckelschnecken in den durchströmten Behälter und dann hieß es Warten. Ob diesmal das eine oder andere Jungtier schlüpfen würde?

In der Zwischenzeit wurde im Corydorasforum gestöbert. Wie lang dauert die Entwicklung im Ei?

Bis wann ist der Dottersack aufgebraucht? Artemiaeier werden auch noch gebraucht! Und weil in solchen Fällen immer ein Wochenende vor der Tür steht, schnell noch eine Fahrt zum Aquaristikpartner. Es könnten ja schon welche fressen wollen und Artemia brauchen, schließlich sind es nur noch ein bis zwei Tage bis zum Schlüpfen.

Schlupfvorgang

Bei 24 ° C Wassertemperatur schlüpften die ersten Larven bereits nach drei und die letzten nach sechs Tagen. Täglich wurden leere Hüllen sowie weiß und undurchsichtig gewordene Eier nach Möglichkeit entfernt. Manchmal ging das leider



oben und unten:
Laich an Javafarn und Anubias



frisch geschlüpfte Larven

nicht ohne sich entwickelnde Eier zu gefährden, z. B. wenn mehrere aufeinander klebten. Beim Absaugen des Kleinbeckens wurden auch immer mal wieder tote Larven, die zwar geschlüpft aber doch nicht lebensfähig waren, entfernt. Und letztlich waren es doch tatsächlich nicht nur das eine oder andere Jungtier, sondern mehrere Dutzend.

Fütterung

Durch die Haltung im Gerd-Kasten konnten die Larven sehr gut mit einer Lupe beobachtet werden. Der Versuch, das ganze fotografisch zu dokumentieren, war durch die doppelten Scheiben im Ergebnis leider ernüchternd.

Erste in einer Schale erbrütete Artemien standen bereit und wurden zu den Larven gegeben. Zur Fütterung wurde der Luftheber abgestellt oder stark reduziert. Am achten Tag konnte die Aufnahme erster Nauplien beobachtet werden. Ab dem neunten Tag waren die Winzlinge aktiv auf Futtersuche unterwegs. Um immer ausreichend Artemia-Nauplien zu haben wurden jetzt belüftete Behälter in Betrieb genommen.

Zusätzlich gab es täglich eine kleine Menge aufgeschwemmtes Trockenfutter, dessen Reste aber bereits nach 2 bis 3 Stunden wieder abgesaugt wurden, um eine Verschlechterung der Wasserpara-



links:
Larven kurz vor dem Umzug

grund dienten 2 bis 3 cm feiner Kies und Sand. Da es bei mir, von Sonderfällen abgesehen, kein Aquarium ohne Pflanzen gibt, kam noch etwas Nixkraut hinein. Um das Futter in der Anfangszeit für die Kleinen konzentrieren zu können, wurde mit einem Wasserstand von 10 cm gestartet.

LED-Lampe und Pumpe wurden über Schaltuhren mit Strom versorgt und das Becken konnte einfahren. Anfangs war auch eine Heizung vorgesehen. Nachdem sich aber eine Wassertemperatur von 25 bis 26 ° C einstellte, konnte die entfallen.

unten: die Larven in ihrem neuen Domizil

meter zu verhindern. Ob davon etwas gefressen wurde (außer von den kleinen Nachwuchsgarnelen, die immer wieder aus dem kleinen Behälter heraus zu fangen waren) kann nicht gesagt werden.

Umzug in eine eigene Wohnung

Obwohl die Tiere gerade mal etwa 8 mm groß waren, wurde es nach zwei Wochen für den Nachwuchs in dem Einhängebecken doch etwas zu eng. Beim Füttern gab es inzwischen ein einziges Gewusel und Schieben.

Ein 50 x 30 cm Becken, wiederum mit HMF mittels Umwälzpumpe, wurde aufgestellt. Als Boden-



Am Tag vor dem Umzug lag der Nitritgehalt im neuen Becken bei 0,05 mg/l und um etwas Gutes zu tun kamen noch ein paar Erlenzapfen ins Wasser. Tags darauf hatte das Wasser eine recht starke gelb-braune Färbung angenommen. Eigentlich wollte ich wegen der Färbung den pH-Wert messen, habe aber vorweg nochmals Nitrit geprüft. Und bin aus allen Wolken gefallen. 0,4 mg/l Nitrit. Das war mir dann doch zu viel, den Nachwuchs in Wasser mit einem solchen Nitritgehalt zu setzen. Also alle Erlenzapfen raus und kompletter Wasserwechsel.

Danach war es soweit. Mit einem etwas dickeren Schlauch, um vor Verletzungen zu schützen, wurden die Jungen abgesaugt und in die neue Wohnung gegeben.

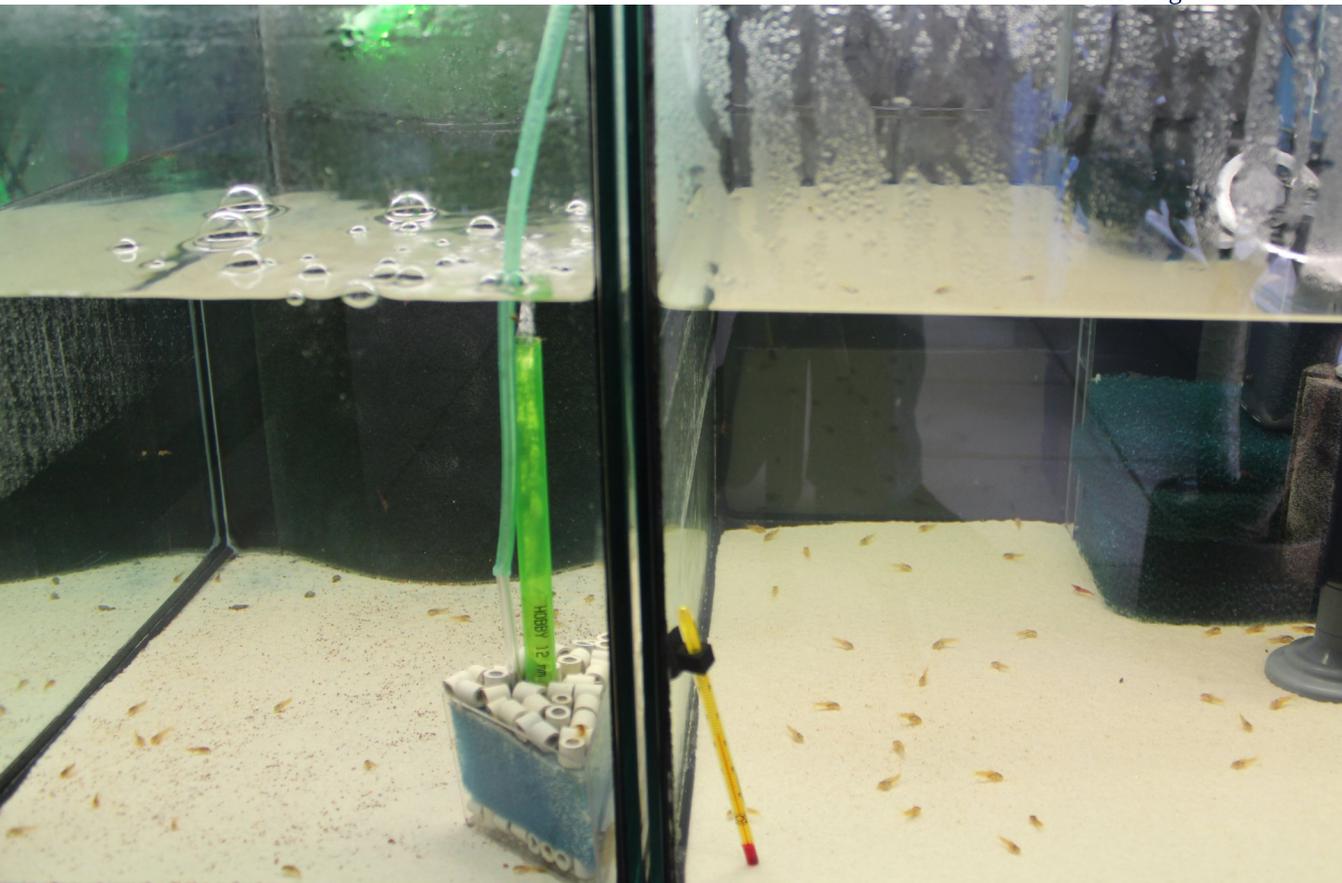
Aufzucht

Wenn so kleine Fische in ein im Verhältnis zu ihrer Körpergröße großes Becken gesetzt werden, besteht immer die Gefahr, es bei der Fütterung zu gut zu meinen. Zusätzlich zu dreimal am Tag Artemia-Nauplien gab ich am ersten Tag noch zweimal Baby-Mikroflocken. Und so hatte das Was-

ser am nächsten Tag schon wieder 0,3 mg/l Nitrit. Also erst einmal wieder Wasserwechsel zur Verdünnung des Nitritgehalts und etwas sparsamere Fütterung.

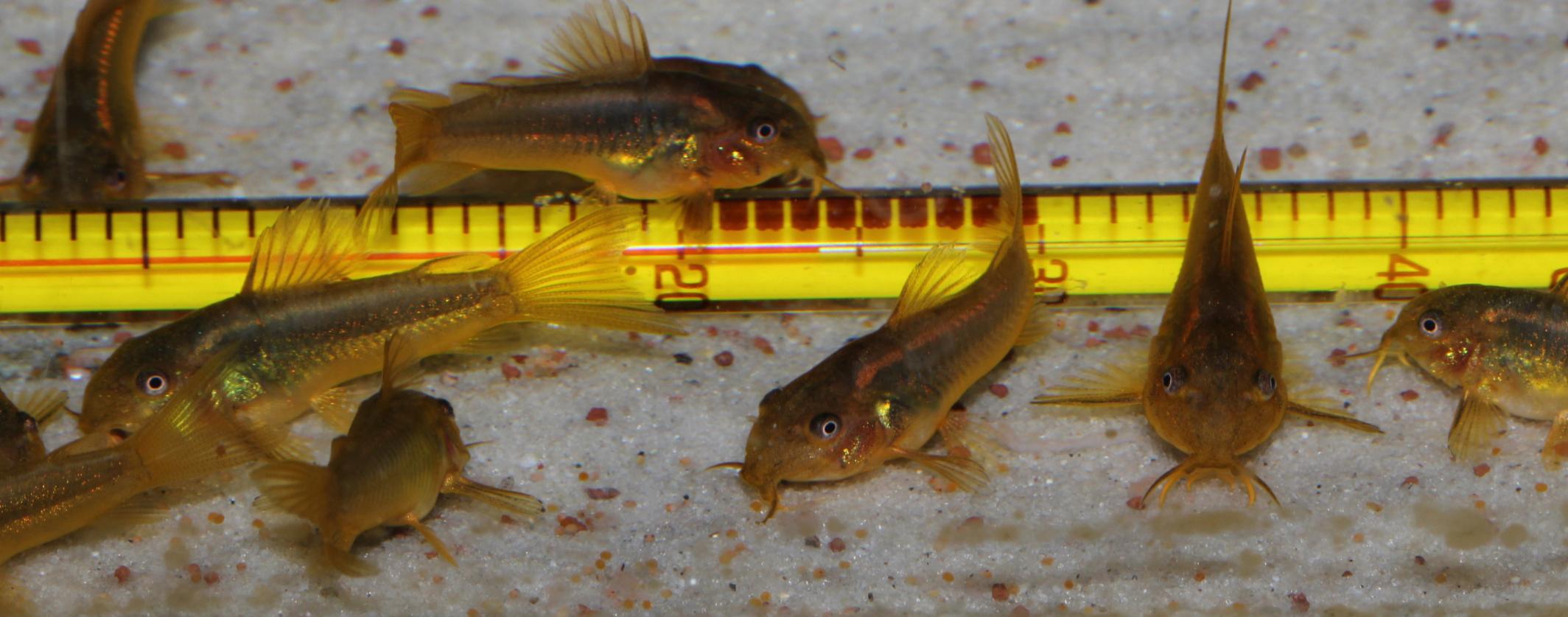
Was die Umwandlung von Nitrit in Nitrat angeht, war zwar der Mattenfilter schon über eine Woche gelaufen, aber wohl trotzdem nicht so effektiv wie gewünscht. Allerdings muss auch beachtet werden, dass durch den 10 cm Wasserstand der Durchfluss zwei- bis dreimal schneller erfolgte als bei einem komplett gefüllten Becken mit dann auch zwei- bis dreimal größerer Oberfläche für die Bakterienansiedlung.

die Aufteilung in zwei Becken



Über die tägliche Kontrolle des Nitritgehalts stellte sich heraus, dass im Laufe eines Tages immer wieder eine Verschlechterung eintrat. Insofern ist es fraglich, ob die in Verdacht geratenen Erlenzapfen überhaupt etwas damit zu tun hatten. Es lässt sich annehmen, dass der pumpenbetriebene HMF noch nicht biologisch gefiltert hat und vielleicht, der Schaumstoff war vor Jahren schon einmal eingesetzt, sogar Nitrit abgegeben hat.

Nach 14 Tagen, mit schlechten Messergebnissen und täglichem Frischwasser, musste etwas Neues her. Hinzu kam, dass es zwar keine Ausfäll-



Die Jung-Corydoras wachsen und gedeihen

le bei den Jungwelsen, aber deutliche Größenunterschiede im Wachstum gab. Also konnten schon mal zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden. Zwei Becken, 50 x 40 cm und 50 x 30 cm, die zusätzlich luftbetriebene Innenfilter erhielten, wurden vorbereitet. Der Umzug erfolgte Tier für Tier mit einer Fangglocke, um nach Größe sortieren zu können. Und gleichzeitig fand eine Volkszählung statt. Es waren letztlich sage und schreibe über 80 Jungtiere.

Als Aufzuchtfutter wurden über die nächsten Wochen Lobster-Eier und kleines Trockenfutter zwei- bis dreimal täglich gereicht. Beides wurde sehr gut angenommen und dementsprechend sind die Kleinen auch gut gewachsen. Nach dem Einsetzen der Nitritverarbeitung in den Schaumstofffiltern, was drei bis vier Wochen dauerte, konnte auf einen wöchentlichen Wasserwechsel von 70 bis 80 Prozent umgestellt werden.

Nach knapp vier Monaten hatten die Tiere eine Größe von 2,5 bis 3 cm erreicht. Damit konnten sie ruhigen Gewissens abgegeben werden. Wenn das auch nach all den Erlebnissen, die bei ihrer Aufzucht stattfanden, etwas schwer fiel. Eine ausgewählte Anzahl werde ich behalten, um vielleicht wieder einmal in Jahren Corydoras nachzuziehen, weil es Freude bereitet, die kleinen munteren Mäuse aufwachsen zu sehen.

*Text und Fotos: Klaus-Dieter Schmitt
askad.schmitt@t-online.de*

Großarmgarnelen im Aquarium, Teil 1

von Bernd Steinbeck

Wirbellose sind heute in der Aquaristik nicht mehr wegzudenken; ob Krebse, Krabben, Schnecken, der Handel hält ein vielfältiges Angebot bereit.

Ich kann mich noch gut erinnern, als Mitte der neunziger Jahre die Amanogarnele sich in den Aquarien ausbreitete und die Importeure kaum die gewünschte Anzahl an Tieren nachliefern konnten. Dann begann der Boom der Zwerggarnelen und Zwergkrebse, der bis heute anhält. Innerhalb kürzester Zeit wurden neue Farbmorphen gezüchtet, für die anfangs horrenden Preise bezahlt wurden.

Mich hat der „run“ auf die Wirbellosen damals kalt gelassen. Als Malawi- und Tanganjikaseeaquarianer hatte man halt andere Interessen als die kleinen Zwerggarnelen und Schnecken, die in meinen Becken wohl als Futtertiere ihr Ende gefunden hätten. Bis ich eines Tages von einem Freund ein Paar *Cherax quadricarinatus* erhielt und mich näher damit befasst habe. Tolle aktive Tiere, präsent aber friedlich und immer in action. Als Cichliden-Fan war ich an Grabtätigkeiten und auf den Verzicht von vielen Pflanzen sowieso gewöhnt. Vor



Macrobrachium japonicum aus Japan, adultes Männchen. Imposante Tiere, die nur als Beifang exportiert werden und fast nicht erhältlich sind.

etwa 7 Jahren kam ich dann mit Großarmgarnelen in Kontakt, bis heute finde ich die *Macrobrachium*-Arten einfach toll und sehr faszinierend. Mittlerweile habe ich etwa 15 Aquarien mit verschiedenen Großarmgarnelen, einige davon mit Nachzuchterfolgen.

Vom Wirbellosenboom waren sie praktisch ausgeschlossen, bis heute erleben die Palaemoniden in den Aquarien ein Schattendasein; mit Glück findet man im Fachhandel mal eine Ringelhand- oder Schokogarnele. Die große Artenvielfalt findet in den heimischen Aquarien aber kaum Verbreitung,



Macbrachium assamense: Innerartliche Aggression, besonders nach der Häutung fallen manche Tiere ihren Artgenossen zum Opfer. Zu wenige Versteckmöglichkeiten, zu kleine Aquarien und die unkontrollierte Überbesetzung beschleunigen den Kannibalismus.

es gibt nur wenige Leute mit Fachwissen und seltene Arten gelangen meistens als Nebenfang in den Export.

Der Grund liegt wohl in der Unverträglichkeit mancher Arten mit Fischen und der innerartlichen Aggression der Männchen gegenüber Artgenossen. Doch gerade diese Eigenschaften machen die Tiere interessant. Gerade die adulten Männchen sind eine wirkliche Augenweide mit ihren imposanten Klauen. Hinzu kommt die unkomplizierte Haltung in Hinsicht auf Wasserwerte; die meisten Arten lieben eher härteres Wasser oberhalb 8 dGH. Die größte Artenvielfalt bietet Asien, hier kommen Großarmgarnelen sowohl in den Hochlagen wie

auch den Niederungen vor. In Afrika, Australien und auf dem amerikanischen Kontinent sind sie ebenfalls verbreitet. Bis heute sind etwa 250 Arten beschrieben, wobei die gesamte Taxonomie in nächster Zeit wohl überarbeitet wird und die Arten in unterschiedliche Familien und Gattungen aufgeteilt werden (sollen).

Die größte Art stammt aus Asien und Australien, mit stattlichen 30 Zentimetern Körperlänge ist *Macrobrachium rosenbergi* der größte Vertreter der Großarmgarnelen. Hier kommt nur Einzelhaltung in Betracht. Die Tiere sind geschickte Fischfänger, die auch in den juvenilen Stadien schon aktiv Fische be-

jagen. Für ausgewachsene Exemplare ist es kein Problem, fünfzehn Zentimeter große Cichliden zu erbeuten. Grundsätzlich kommt für die Haltung ein Artenbecken mit einem dominanten Männchen in Frage, eine Vergesellschaftung mit Krebsen, Krabben und anderen Großarmgarnelen sollte vermieden werden und führt letztlich zum Tod der schwächeren Art. Ein Zusammenleben mit sich gut vermehrenden Zwerggarnelen (z.B. *Neocaridina davidi*) oder größeren Fischen (z.B. Schwertträgern oder Mollys) ist denkbar, gerade wenn diese andere Zonen des Aquariums als Lebensraum bevorzugen.

In ihren Heimatländern werden die großen Arten vielfach in Aquakulturen gezüchtet und sind beliebte Speisegarnelen. Viele Arten sind aber für die Aquaristik interessant, aufgrund ihrer Körperlängen unterhalb von 10 Zentimetern (ohne Scherenarme) kommen Aquarien von 60 oder 100 Litern für die dauerhafte Haltung in Betracht.

Wichtig ist ein gut strukturiertes Aquarium mit vielen Sichtbarrieren in Form von Spalten, Höhlen und Steinen etc. . Eine Überbesetzung, gerade in Hinsicht auf die männlichen Tiere, sollte man vermeiden. Als Einrichtungsgegenstände kommen Wurzeln, Bambus, Kokosnussschalen und Steine in Betracht. Pflanzen werden von manchen Arten gefressen, andere hingegen lassen Pflanzen unbehel-

ligt. Wichtig sind Rückzugsmöglichkeiten schwächerer Tiere, gerade in der Zeit der Häutungsphase.

Die Haltung vieler Arten ist recht unproblematisch, das Wasser sollte sauerstoffreich und klar sein und eine gewisse Strömung sollte im Becken herrschen. Die meisten Arten leben im Habitat in Flüssen und nicht in Seen und sind auch in Hinblick auf die Haltungstemperatur recht tolerant. Normales Trinkwasser mit einer Härte von 6-8 dGH ist ausreichend, ich gebe dem Wasser immer eine Portion Montmorillonit (Bentonit) hinzu (1 Gramm auf 100 Liter Aquarienwasser. Häutungsprobleme habe ich nie gehabt.

Macrobrachium rosenbergi, juveniles Weibchen, ca. 12cm Körperlänge. Die Tiere können eine Körperlänge von 30cm erreichen und sind die weltweit größten Süßwassergarnelen. Ähnlich große Arten kommen in Mittelamerika vor, z.B. *M. carcinus*



Wichtig ist aber eine ausgewogene Fütterung aus pflanzlichem und tierischem Futter. Wählerisch sind die Tiere nicht, in Hinblick auf eine erfolgreiche Häutung dürfen pflanzliche Bestandteile keinesfalls fehlen. Handelsübliches Aquarienfischfutter wird gerne genommen, ebenso alle Arten von Futtertabletten und spezielle Garnelenkost, gepresst oder als Granulat. Dieses Futter beinhaltet pflanzliche und tierische Kost, auch füttere ich mit Karottenstückchen, Kürbis oder Apfel. Hier muss man seine Erfahrungen sammeln, manche Tiere nehmen es dankbar an, andere der selben Art verweigern es. Über rote Mückenlarven freuen sich alle Großarmgarnelen und verfallen oft in einen Fressrausch.

Auch Jungtiere kämpfen ritterlich um jedes Stück.

Nicht verzehrtes Futter sollte aus dem Aquarium entfernt werden, um die Wasserqualität nicht zu beeinträchtigen. Spärlich gefüttert werden sollten z.B. Tauwürmer oder Tubifex-Röhrenwürmer.

Viele Arten fressen liebend gerne Schnecken, sowohl die Häuser als auch die Schnecke selbst. Die Ernährung ist vergleichbar mit der von *Cherax*-Arten. Längere Hungerperioden führen zum Kannibalismus oder zum vermehrten Erbeuten von Fischen, falls vorhanden.

Macrobrachium spec. red claw, mit 4cm Körperlänge auch für kleine Aquarien sehr gut geeignet





Ein Aquarium mit Großarmgarnelen sollte viele Versteck-/ und Rückzugsmöglichkeiten bieten. Auch Blätter wie Eiche, Buche oder Catappa sollten nicht fehlen und bieten Junggarnelen Unterschlupfmöglichkeiten und heben die Wasserqualität an.

Macrobrachium asperulum, ebenfalls als Beifang eingeführt



M. dayanum blaue Variante... immer wieder gerne: rote Mückenlarven

Sehr imposant und talentierter Fischerbeuter: Männchen von *M. scabriculum*. Besonders auffällig ist die Borstenhand über die auch andere Arten verfügen. Die Scherenarme sind arttypisch unterschiedlich lang ausgeprägt und kein Zeichen von im Kampf verlorener Scheren.





M. japonia, Männchen auf Streifgang durchs Aquarium. Sehr imposant und die aggressivste Art, die ich bis jetzt hatte.

Macrobrachium agwi, adultes Weibchen



Dominantes Männchen,
Macrobrachium agwi



Krankheiten spielen bei Macrobrachium-Arten keine große Rolle, wichtig ist regelmäßiger Wasserwechsel (wöchentlich ca. 30%), sauerstoffreiches Wasser und wie bei allen Wirbellosen die Vermeidung von Kupfer und ungeeigneten Düngemitteln. Die Lebensweise der Palaemoniden ist teilweise recht unterschiedlich.

Manche Arten sind tagaktiv, andere leben sehr versteckt und lassen sich nur bei Dunkelheit blicken. In den Abendstunden sind die Tiere am besten zu beobachten, ein Dämpfen der Beleuchtung und eine Fütterung lockt die meisten Tiere aus ihren Höhlen. Viele Arten sind aber den ganzen Tag über aktiv, z.B. Macrobrachium agwi, eine tolle Art mit imposanten Männchen, aber sehr friedlich und fischfreundlich. Persönlich kann ich die Tiere auch Anfängern empfehlen. Selbst mehrere Männchen akzeptieren sich in einem größeren Becken und es kommt nur ausnahmsweise zu wirklichen Kämpfen. Allerdings gibt es immer nur ein dominantes Tier, das auch körperlich am größten ist und die gewaltigsten Scheren aufweist.

Auf die Vermehrung der Großarmgarnelen werde ich in einem zweiten Teil eingehen.

Ich hoffe, ich habe durch meinen kleinen Bericht hier ein wenig mehr Interesse an diesen tollen Tieren auslösen können. Über Kommentare usw. freue ich mich natürlich, ebenso über den Austausch mit Gleichinteressierten.

*Text und Fotos: Bernd Steinbeck
BerndSteinbeck@web.de*

Planarien – Unvermeidbar oder selbst verschuldet?

von Marcus Goetz

Beim Überarbeiten meines E-Books „Ein Biotop im Wohnzimmer“ fiel mir ein Artikel zur Bekämpfung von Planarien auf, den ich gern auch den OAM-Lesern zugänglich machen würde. Ich befürchte nämlich, dass ich nicht der Einzige bin, der diese Plagegeister widerlich findet.

Erstmals eingefangen habe ich mir die auch als Strudelwürmer bekannten Tierchen vor ein paar Jahren. Bis heute kann ich nicht einmal genau sagen, wie das passieren konnte. Ich vermute, dass eine Pflanzenbestellung mir diese böse Überraschung verschafft hat. Kann man im Fachhandel wenigstens noch ins Becken schauen, so kauft man online eben die Katze im Sack. Selbst schuld und wieder etwas gelernt. Eine andere Theorie, die ich bereits von einem anderen Aquarianer gehört habe, ist, dass Planarieneier über Frostfutter unbemerkt ins Becken gelangen können. Auch diese Möglichkeit kann ich nicht ausschließen, da ich in den vergangenen Jahren vermehrt auf Frostfutter gesetzt habe. Mittlerweile bin ich wieder komplett auf hochwertiges Trocken- und Lebendfutter umgestiegen.

Was ich an den Planarien so gruselig finde, kann ich gar nicht sagen. Mein Becken war auch eher mäßig befallen. Eigentlich kamen die Viecher nur dann zum Vorschein, wenn ich entweder übertrieben viel gefüttert habe oder als eine verendete Gar-

nele auf dem Grund lag. Planarien sind eben Fleischfresser. In den genannten Fällen schlängelten sich die Würmer in Scharen über den Kies und hingen vereinzelt an den Scheiben. Dieses Bild war für mich einfach widerlich. Planarien können ei-



nige Zentimeter lang werden und zeichnen sich durch ihre volle, weiße Farbe und eine leicht dreieckige Kopfform aus. Dies unterscheidet sie bei näherem Hinsehen auch von den haardünnen, wenigen Millimeter langen Scheibenwürmern oder den breiteren, in der Mitte durchsichtig schimmern den Schneckenegeln. Die beiden letztgenannten verschwinden übrigens meistens von ganz allein wieder nach einiger Zeit. Planieren leider nicht.

An Pflanzen oder sonstigem Wurzelholz vergreifen sich die Planarien nicht, allerdings können sie für den Besatz unter Umständen gefährlich werden. Insbesondere für frisch gehäutete Garnelen oder Fischlaich könnte eine Begegnung mit den Würmern tödlich enden. Aus diesem Grund sollte man Planarien, die man entdeckt, auch schnellstmöglich aus dem Becken entfernen und die Futtermenge reduzieren, um dem Bestand möglichst wenig Nahrung zu bieten.

Obwohl ich normalerweise kein Fan von chemischen Hilfsmitteln im Aquarium bin, blieb mir irgendwann keine andere Wahl. Die Plagegeister hatten mir teilweise wirklich schon beinahe die Lust an der Aquaristik genommen. Jedes Mal, wenn ich das Wohnzimmer betrat, fiel mein erster Blick auf das Becken, um zu prüfen, ob irgendwo wieder weiße Würmer zu sehen waren. Immer wieder

rannte ich daraufhin schnell in die Küche, riss ein Stück Küchenrolle ab und zerquetschte die Planarien an der Scheibe. Widerlich. Zudem sind die ekelhaften Würmer noch relativ schnell und enorm resistent. Vermehrt haben sie sich dann irgendwann wirklich rasant, mein HMF wimmelte an manchen Stellen nur so davon. Also musste eine Lösung her.

Im Netz gab es viele Erfahrungsberichte von Aquarianern, die Planarien erfolgreich mit Panacur, einem Entwurmungsmittel für Hunde und Katzen, bekämpft haben. Ich kaufte mir beim Tierarzt um die Ecke drei Tabletten für 2,40 EUR und las mir die Dosierungsempfehlungen durch. Die verschiedenen Anwender empfahlen erstaunlicherweise völlig unterschiedliche Mengen, was mich zunächst etwas stutzen ließ. Ich stieg also tiefer in die Thematik ein und studierte einige Internetseiten und Forenbeiträge.

Ich orientierte mich an einer für mein Empfinden durchschnittlichen bis mäßig starken Dosierung und legte los:

Am ersten Tag der Panacur-Behandlung sollte ein ausgiebiger Wasserwechsel stattfinden. Ich habe ca. 50 Prozent des Wassers getauscht, evtl. sogar etwas mehr.

Anschließend zerkleinert man eine halbe Tablette „Panacur 250“ auf 100 Liter Beckeninhalte, beispielsweise mit einem schweren Glas und löst das feine Pulver in warmem Wasser auf. Ich habe hierfür eine luftdicht verschließbare Dose genommen, mit der ich das Gemisch dann einige Minuten gut durchschütteln konnte, ohne dass es herausspritzte.

Nach dem Teilwasserwechsel gibt man die komplette Menge in den Filterstrahl oder verteilt sie auf sonstige Weise im Becken. Ich habe immer die Hälfte in den Filterstrahl gegeben, die andere Hälfte in die Nähe des HMF geschüttet, da ich dort die meisten Viecher vermutete. Das Wasser ist einige Zeit nach der Behandlung milchig, überall scheint das feine Pulver herum zu schweben.

In den Tagen nach der Erstanwendung werden vermutlich 99% der existierenden Planarien bereits verenden. Doch man möchte ja eine komplette Gewissheit haben, dass man vorerst mit Planarien nichts mehr zu tun hat. Zudem werden mit Sicherheit auch noch irgendwo Eier abgelegt worden sein, die nicht vom Panacur angegriffen werden. Daher ist eine konsequente Nachdosierung sehr wichtig.



Ich habe auch hierzu wieder komplett unterschiedliche Meinungen gelesen und mich dann selbst für folgende Anwendung entschieden:

Nach drei Tagen wechselte ich etwa 50 Prozent des Wassers und habe entsprechend der entnommenen Wassermenge nachdosiert. Heißt also, in einem 100 Liter-Aquarium tausche ich 50 Liter und dosiere nun eine Vierteltablette nach. Wichtig ist, dass man beim Teilwasserwechsel mit einer Mulmglocke arbeitet und den Kies gut reinigt, um die toten Planarien möglichst aus dem Becken zu entfernen und somit die Schadstoffbelastung durch das Aas der Würmer verringert.

Diese Prozedur habe ich knapp drei Wochen durchgeführt, obwohl zwischenzeitlich schon längst keine Planarie mehr in Sicht war. Letzten Endes scheint die Durchführung korrekt gewesen zu sein, da ich bis heute kein einziges Exemplar mehr gesichtet habe. Auch die Fische und Garnelen haben die Behandlung gut überstanden, Verluste waren jedenfalls keine zu verzeichnen.

Text: Marcus Goetz

Sucram@gmx.net

Fotos: Bernd Pofbeckert

bp@oammagazin.de

Planarienfalle im Test von Bernd Poßbeckert

Planarien sind eine richtige Plage, selbst bei minimaler Fütterung sind sie stets im Bodengrund präsent und kommen bei fischigen Todesfällen oder dann doch etwas zu viel Futter massiv zum Vorschein.

Es ist nicht allein die Vorstellung, irgendwelche Würmer im Aquarium zu haben, die Abneigung hervorruft, sondern auch ganz praktische Eigenschaften, die nicht gewollt sind. So sondern sie eine giftige Substanz ab, die neugierigen Jungfischen zum Verhängnis werden kann. Sie lähmen oder wirken mitunter auch wachstumshemmend durch die Abgabe toxischer Stoffe. In der Regel fallen sie dann über die gelähmten Jungfische schnell und in großer Zahl her. Sie sind also nicht wirklich beliebte Mitbewohner.

Viele im Internet empfohlene Behandlungsmethoden sind entweder nicht wirklich hilfreich oder sie schädigen die Mitinsassen, speziell die Wirbellosen. Schnecken und Garnelen reagieren dabei recht sensibel, aber auch Fische können unfruchtbar werden.



Das Futter lockte offenbar, aber trotzdem blieben die Planarien draußen.

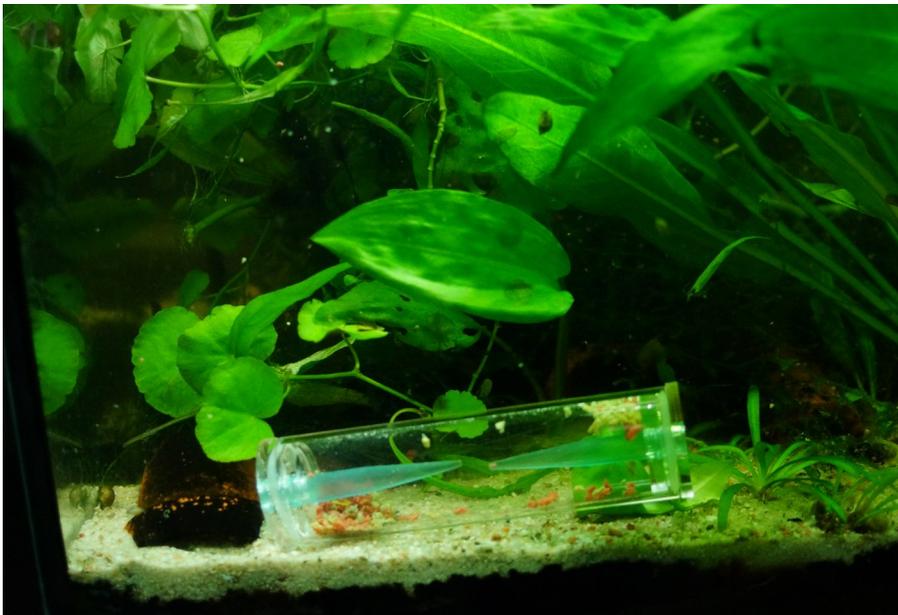
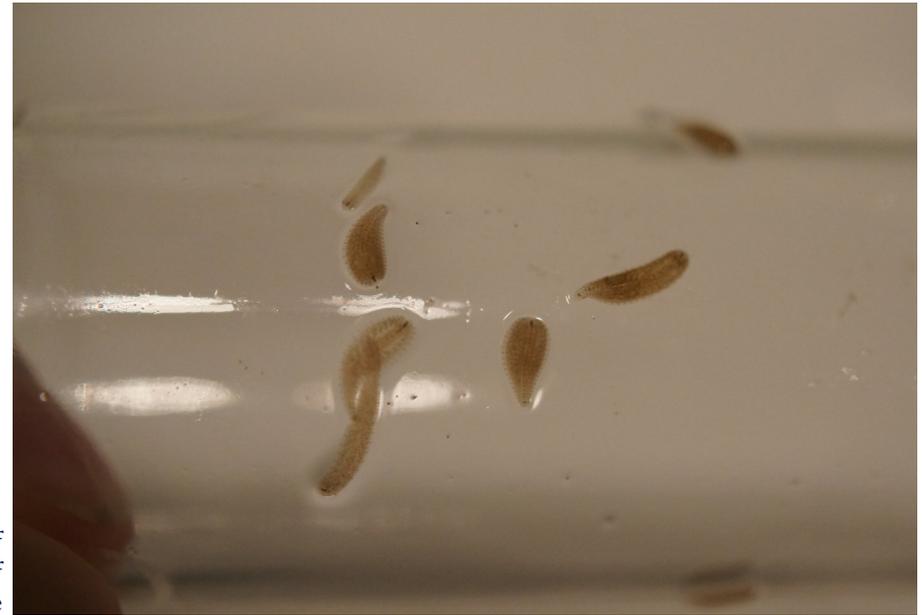


Irgendwo muss das Futter sein, aber sie fanden den Zugang nicht

Die durchaus nachvollziehbare Idee einer Planarienfalle könnte eine Lösung sein. Ein Stück transparentes Rohr wird mit zwei Deckeln verschlossen, in die jeweils eine Art Trichter eingefügt wurde. Also eine Art Reuse, in der die Planarien durch eine Futtergabe in der Falle angelockt werden und dann nicht mehr herausfinden.

Die inneren Öffnungen der Trichter sind relativ klein, damit bevorzugt auch kleine Exemplare den Weg hinein finden. Größere Exemplare sind ähnlich den Egeln so flexibel, dass sie ihren Körper wie diese extrem verkleinern können und dann auch durch diese Öffnungen passen.

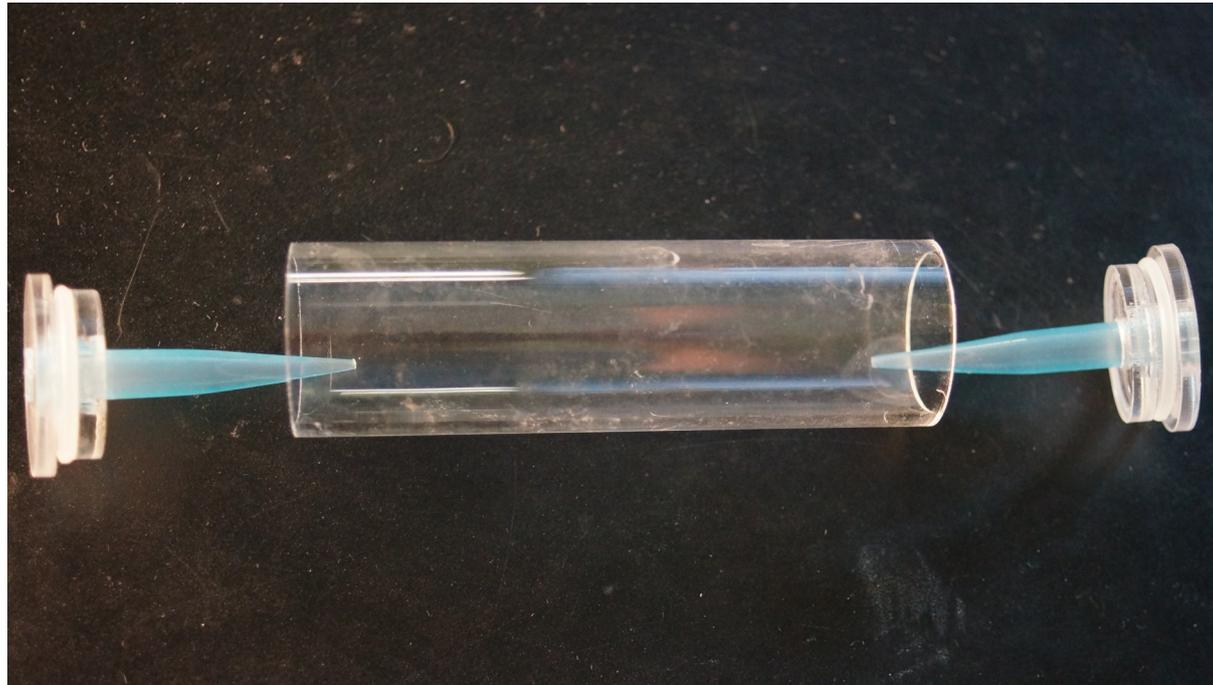
Auch in der Gemeinschaft traf man sich ausschließlich auf der Außenfläche der Falle



Der Einsatz im Aquarium

Es hatte ein wenig gedauert, bis ich in unseren Aquarien endlich einmal Planarien entdeckte und die Falle ausprobieren konnte. Aber dann waren es schon ordentliche Exemplare von gut 5 mm Länge. Sie befanden sich in einem 60-l-Aquarium, besetzt mit Kleinschmerlen und kleinen Goldfleckbarben.

Somit wurde die Falle zunächst mit Granulatfutter bestückt und über Nacht eingesetzt. Nach rund 24 Stunden gab es auch einen ersten Erfolg! Das Wasser in der Falle war trübe, nicht eine Planarie hatte sich ins Innere der Falle verirrt, aber auf der glatten Oberfläche der Außenfläche der



Eine einfache Konstruktion, allerdings muss man darauf achten, dass die Falle auch dicht verschlossen ist!

Falle hatten sich vier recht große Planarien zusammengefunden.

Nach zwei Tagen erfolgte der nächste Versuch im gleichen Aquarium, allerdings diesmal mit einer Futtertablette für Fleischfresser-Fische. Das Ergebnis war ähnlich, allerdings diesmal nur mit drei Planarien auf der Außenhülle.

Fazit:

Die Idee an sich ist gut, nur wissen die Planarien leider nicht, dass sie auch in die Falle reinkriechen sollen. Allerdings wirkt diese Falle sehr gut als Köder und die glatte Außenoberfläche als geeignete Sammelstelle für diese Würmer. Bei regelmäßiger Bestückung mit Futter und Kontrolle ist diese Falle sehr gut zum Absammeln von Planarien geeignet – nur eben nicht ganz so wie es sich der Erfinder sicherlich gedacht hatte. Möglich, dass es mit anderen Futterködern besser klappt, aber dies habe ich nicht getestet.

In der Vergangenheit gab es häufig auch diverse Experimente, um Planarien zu beseitigen. Besonders spektakulär war das Experiment mit Knoblauch von Sebastian Karkus, über welches er auch hier im OAM berichtet hat. Außer einem üblen Geruch in seiner Wohnung hatte auch dieser Versuch leider nichts gebracht. Lediglich die Verdauung der Planarien ... nein, ist nicht bewiesen!

*Text und Fotos: Bernd Poßeckert
bp@oammagazin.de*

Freilandhaltung einer in der Natur seltenen Fischart Neues Projekt der Kinder- und Jugendgruppe der „Aquarienfrende Tirol 1990“

von Helga Kury und Michael Köck

Am Samstag, den 21. Mai 2016 traf sich die Kinder- und Jugendgruppe der "Aquarienfrende Tirol 1990" zu einem besonderen Projekt. Eine in der Natur bereits seltene Fischart, der Kärpfling "Skiffia multipunctata", sollte eine "Sommerresidenz" im Garten des Vereinsheims erhalten.

Das Treffen fand unter der Leitung von Alexandra Weißkopf und Florian Steinlechner statt, die selbst ihre Kinder im Team hatten. Der Obmann Michael Pichler stellte sich zu Beginn vor und erklärte den Kindern und Jugendlichen den Vereins - Aufbau und wie so ein Verein funktioniert.

Nach der kurzen Vorstellung ging es als erstes gleich an die Chemie. Die Kinder hatten alle Wasser von ihren Aquarien zu Hause mitgebracht. Die



Wasserproben wurden alle selbst getestet und es wurde geprüft, ob die Wasserwerte für die in den Becken befindlichen Tiere auch passen würden.

Danach startete das eigentliche Projekt!

Die Fischart, für die ein Aufenthalt im Freien ermöglicht werden soll, gilt in der Natur bereits als selten. Der mexikanische Hochlandkärpfling "Skiffia multipunctata" stammt aus Mexico. In seinen Heimatgewässern ist er nicht mehr häufig zu



finden. Glücklicherweise werden sie in den Becken einiger Aquarianer erhalten und von verschiedenen Personen, wie z.B. von Michael Köck (Mitarbeiter des "Haus des Meeres" in Wien) privat gezüchtet und somit erhalten.

Dem kurzen Vortrag über die "Skiffia" lauschten alle jungen Vereinsmitglieder gespannt und hatten nach einer Besprechung die Aufgabe, einen geeigneten Platz für die Tiere im Garten des Ver-

einsheimis zu suchen. Der Platz war auch bald gefunden. In der Nähe eines Schatten spendenden Strauchs wurde eine Mörtel-Wanne mit den Maßen 60x40x40cm, umgerechnet ca. 90 Liter, eingegraben. Die Wanne wurde jedoch nur bis zu 3/4 im Boden versenkt, damit so verschiedene Temperatur-Zonen entstehen konnten und die Tiere selbst wählen können, wo sie sich aufhalten möchten. Aufgrund des Verzichts auf Pumpen und Tech-

nik wird das Wasser nicht umgewälzt werden und die verschiedenen Zonen können sich so leichter bilden.

Nachdem das Becken eingegraben wurde, richteten die Mitglieder der Kinder- und Jugendgruppe die Wanne noch mit Bodengrund, Pflanzen, Steinen und Holz ein. Anschließend wurde die Wanne mit Wasser gefüllt. Als erstes wird die "Sommerresidenz" der "Skiffia" mal einlaufen, bis





dann beim nächsten Treffen die Fische ihr neues Domizil beziehen können.

Infos zur "Kinder- und Jugendgruppe" der "Aquarienfrende Tirol 1990":

Momentan gibt es 7 Kinder, die aktiv sind.

Die Gruppe wird seit 2015 von Alexandra Weißkopf geführt, die etwas später Verstärkung durch Florian Steinlechner bekam. Auch die Kinder der

beiden sind bei den Treffen mit dabei und aktive Mitglieder.

Die Kinder- und Jugendgruppe wird bei verschiedenen Veranstaltungen wie z.B. beim Aqua-Day mit eingebaut. Es werden immer wieder Ausflüge gemacht und dabei haben die jungen Mitglieder die Möglichkeit, hinter die Kulissen zu sehen. Unter anderem wird die Fischzucht in Thaur bei Hall in Tirol besucht, wo man etwas über Äs-

chen lernen kann. Oder die Exkursion geht in den Alpenzoo, wo die Kinder sozusagen "Backstage" blicken können und anderes.

Wer kommt für die Gruppe in Frage?

Die Kinder sollten am besten schon im Lese- und Schreib - Alter sein, denn es wird über Wasserwerte und anderes gesprochen und die Kinder erhalten eine eigene Mappe. Dann bekommt noch jeder einen aktuellen Mergus – Aquarien - Atlas vom Verein geschenkt.

Bei den Treffen werden zu Beginn ein paar Fragen vom letzten Mal gestellt und geschaut, ob das Interesse da ist oder etwas umgestellt werden sollte - klarerweise ohne Benotung.

Neue T-Shirts für die Gruppe gab es am 21. Mai 2016.

Noch befindet sich die Kinder- und Jugendgruppe der „Aquarienfrende Tirol 1990“ ein wenig im Aufbau. Doch sie kommt bei den jungen Mitgliedern sehr gut an.

Während der Treffen ist außerdem eines wichtig: Das Handy muss zur Seite gelegt werden!

Der Verein "Aquarienfrende Tirol 1990" veranstaltet manchmal Grill-Feiern, zu denen auch die Eltern recht herzlich eingeladen sind. Man muss nicht unbedingt Mitglied sein.

Bei den Treffen der Kinder- und Jugendgruppe müssen die Eltern aber nicht unbedingt anwesend sein. Die Kinder werden in eine spannende, lehr-

reiche Gruppe abgegeben und man kann einstweilen Erledigungen tätigen oder in Ruhe einen Kaffee trinken gehen.

Die Kinder sind zwischenzeitlich sehr gut aufgehoben!

Informationen zur Freiland-Haltung von "Skiffia multipunctata" von Michael Köck (Wien):

Michael Köck war 2014 persönlich in Mexico und zwar ganz genau bei der Quelle La Luz, östlich von Jacana de Plancarte.

Generell gilt, dass die Tiere nicht allzu schwierig zu halten sind. Das Hauptaugenmerk liegt hierbei auf den Temperaturen. Problemlos ist eine Haltung im Temperaturbereich von 13/14°C bis ca. 24°C. Kurzfristig können den Tieren sogar noch niedrigere bzw. höhere Temperaturen zugemutet werden, wobei niedrigere besser vertragen werden als höhere.

Im Frühling ist es wichtig, dass die Wassertemperatur im Freiland beständig über 15°C liegt, bevor man die "Skiffia" in den Teich setzt. Wurden die Tiere jedoch kalt überwintert, kann man da-

von ausgehen, dass Schwankungen nach unten keine Ausfälle verursachen. Wenn die Tiere das kühle Wasser nicht gewohnt sind, können sie erkranken.

Skiffia sind absolut keine Warmwasserfische! Ich überwintere meine zwischen 13 und 19°C schwankend und im Sommer halte ich sie ständig unter 24°C. Im Freiland kommen sie aber selbst mit 27 oder 28°C kurzfristig zurecht. Aber wie gesagt - kurzfristig, ein paar Tage lang überstehen sie auch die höheren Temperaturen.



Die Ernährung im Freiland ist hauptsächlich vegetarisch, also Algen und Aufwuchs. Vereinzelt werden natürlich Mückenlarven oder dergleichen gefressen, jedoch keine großen Mengen. Fett- und eiweißreiche Futtermittel wie Rote Mückenlarven können zu Darmentzündungen führen, wenn sie übermäßig gereicht werden. Im Freiland ist kaum Zufütterung nötig, wenn genügend Grünalgen wachsen und ein natürlicher "Nahrungseintrag" herrscht, sprich, gibt es ausreichend Blütenpollen und Anfluginsekten im Biotop der Fische, wird kein Extra-Futter benötigt.

Adulte, also erwachsene Tiere, bevorzugen Freiflächen, in denen die Männchen schön balzen kön-

nen und die Tiere generell den Algenbelag abweiden können. In einem Freiland-Biotop kann man z.B. große Steine einbringen, an denen sich dann Algen ansiedeln und die Fische so Futter und Beschäftigung haben.

Jungtiere haben die Angewohnheit, sich gut zu verstecken. In ihrem Heimatort La Luz verstecken sich Jungtiere der "Skiffia multipunctata" in der einzigen Schilfinsel, die sich rechtsseitig im Quellteich befindet. Da finden sie einerseits genug Deckung vor Raubfischen (in La Luz ist dies hauptsächlich ein anderer Hochlandkärpfling, *Allophorus robustus*), andererseits finden die Jungen aber auch ihr Futter, das aus Algen und Auf-

wuchs besteht, die an den senkrechten Schilfstängeln wachsen.

Um ähnliche Verstecke nachzuahmen, könnte man im Freiland-Biotop z.B. einen Topf mit Zwergrohrkolben oder eine Binse einbringen. Man kann dabei den Topf ohne weiteres mit Erde ins Wasser hineinstellen und notfalls mit einem Stein beschweren. Das klappte bisher bei meinem Biotop ganz gut.

Ich würde also in zwei Ecken des Freiland-Bekens jeweils einen Topf mit einer Pflanze stellen (falls ein Mörteltrog Verwendung finden sollte), den Mittelbereich würde ich frei lassen. Zur Algen-Ansiedlung werden ein paar flache oder runde Steine eingebracht, fertig. Wenn man zufüttern möchte, dann reicht vermutlich einmal die Woche ein wenig Flockenfutter.

Im Herbst wäre es besser, die Tiere ins Haus hinein zu holen, sobald tagsüber (!) die Lufttemperaturen erstmals unter 15°C sinken, denn dann hat es nachts schon deutlich weniger und die Fische schaffen es nicht mehr, sich tagsüber aufzuwärmen.

Wie schon oben erwähnt, halten "Skiffia multipunctata" vermutlich bis zu 10°C aus. Dies auszuloten ist aber nicht unser Ziel!

Text: Helga Kury und Michael Köck

Fotos: Floh und A.Weiskopf



115 Jahre Cyperus 1901 e.V. von Ronald Gockel

Anfang Juli feierte der Verein Cyperus 1901 e.V. „Verein für Aquarien-, Terrarienkunde und Naturschutz“ www.Cyperus1901.de sein 115 jähriges Jubiläum.

Der Cyperus 1901 e.V. ist ein gemeinnütziger Aquarien-, Terrarien- sowie Naturschutzverein in Mainz-Kastel, Berstädter Weg 1a mit einem ca. 12.000 qm großen Freilandgelände sowie einer Vielzahl an Teichen.

An Sonn- und Feiertagen von Ostern bis Anfang Oktober ist das Vereinsgelände für die Öffentlichkeit von 10:00 bis 18:00 Uhr geöffnet. Auch das Schauhaus mit diversen Überraschungen aus dem Bereich der Terra- und Aquaristik ist an diesem Tag geöffnet.



Viele Besucher, unter ihnen auch mehrere Politiker aus Mainz und Wiesbaden, gaben sich die Ehre und verweilten bei Hausmusik auf der Terrasse des Vereinsheims oder ließen sich über das schöne Gelände führen.

Mehr über den Naturpark Cyperus im Biotop Petersberg gibt es unter

<http://www.fnp.de/rhein-main/Ein-verwunschenes-Paradies;art801,2091574> zu lesen.

Blick in das Schauhaus





Michael Wolf (rechts), der hessische Bezirksvorsitzende und Christoph Reinhardt (Mitte), der Bezirks- und Bundesschatzmeister des VDA zu Gast im Cyperus

Zwei Vertreter des Verbandes Deutscher Vereine für Aquarien- und Terrarienkunde e.V. gegr. 1911 (VDA) besuchten zu dem Anlass den Cyperus, der schon lange Mitglied im VDA ist, und übergaben eine Ehrenurkunde.

Die GGEES, deutscher Mitgliedsclub der International Guppy Education and Exhibition Society (IGEES), wurde bei dieser Feier durch drei seiner Vorstandsmitglieder vertreten.

Die IGEES bemüht sich als Dachverband die Zucht von Guppys (*Poecilia Reticulata*,

Poecilia Wingei, *Poecilia Obscura*) international zu fördern, im Rahmen der globalen Gemeinschaft den Austausch der unterschiedlichen Wild/& Zuchtformen zu unterstützen, sowie seinen Mitgliedern u.a. Fachliteratur zur Weiterbildung zugänglich zu machen. Die IGEES ist mehrfach jährlich weltweit in die Ausrichtung diverser Shows,

Championate und internen Meisterschaften involviert. Zudem werden durch die IGEES regelmäßig externe Veranstaltungen gesponsert.

Die German Guppy Education and Exhibition Society ist als Mitgliedsclub der IGEES dem Cyperus Mainz 1901 e.V. schön länger freundschaftlich verbunden.

So war die 115 Jahre Feier des Cyperus dem Vorstand der GGEES ein besonderes Anliegen, der Einladung zu folgen. Mitglieder der GGEES hielten in der Vergangenheit Vorträge mit dem Thema Guppy vor interessierten Besuchern und Mitgliedern des Cyperus 1901 e.V.



Übergabe der Ehrenurkunde an den 1. Vorsitzenden des Cyperus



Michael, Boris und Ron vom GGEES beim Besuch des Cyperus



Teil der Aquariumanlage im Schauhaus

Als Geste der Verbundenheit haben Mitglieder der GGEES ihren Freunden beim Cyperus 1901 e.V. eine Showanlage gestiftet, die von Mitgliedern der GGEES und des Cyperus gemeinsam betreut wird.

Diese Aquarienanlage und das liebevoll gestaltete Schauhaus des Cyperus 1901 e.V. mit weiteren Aqua- und Terrarien können an Sonn- und Feier-

tagen von Ostern bis Anfang Oktober durch Besucher kostenlos besichtigt werden.

Die GGEES plant im Herbst seine diesjährige Jahreshauptversammlung in den Räumlichkeiten des Cyperus 1901 e.V. abzuhalten. Zu diesem Anlass wird die GGEES auch eine interne Guppy-meisterschaft ausrichten.

Besucher sind dann hierbei herzlich Willkommen. Der Termin wird noch zeitnah bekannt gegeben.

*Text und Fotos: Ronald Gockel
Email: cyperus1901@gmx.de*



häuser umgebaut. Ein Freund bestätigte mir auf Nachfrage, dass sich die neue Aquarienetage wirklich sehen lassen kann.

Tatsächlich folgte vor Ort bezüglich der Aquarien jedoch die größte Ernüchterung des Tages: Ein Großteil der Becken war leider noch nicht in Betrieb. Die wunderschön gestalteten Hinweistafeln versprachen zwar äußerst interessante Unterwasserwelten, wie „Schwarzwasser“, „Amazonien“ oder „Pantanal“, doch leider gab es hier noch nichts zu sehen. Immerhin war etwa ein Drittel der Aquarien bereits in Betrieb, sodass ich doch noch in den Genuss einiger wunderschön gestalteter Unterwasserlandschaften kommen sollte. „Mangroven“, „Indischer Subkontinent“ und „Afrika“ sind mir mit herrlich arrangierten Biotopen im Gedächtnis geblieben. Mit viel Liebe zum Detail wurden hier wunderschöne, naturnahe Aquarien gestaltet. Eine Erläuterung sämtlicher Pflanzen ist selbstverständlich auf der Schautafel vorhanden. Ob noch Bewohner folgen werden oder man sich auf die Flora beschränkt, konnte ich leider nicht in Erfahrung bringen. Bislang wird ausschließlich ein Meerwasserbecken von Fischen bewohnt. Man darf durchaus gespannt sein auf die Fertigstellung der noch fehlenden Aquarien. Wenn das Ensemble komplett ist, kann sich der Rundgang durch den anspruchsvollen Aquarienbereich mit den gewölbten Decken sicherlich mehr als se-

hen lassen. Gegenüber interessierten Besuchern wäre allerdings ein entsprechender Hinweis auf die große Anzahl noch nicht in Betrieb genommener Aquarien fair. Dieser fehlt sowohl im Eingangsbereich als auch auf der Internetpräsenz komplett.

Ein weiteres Highlight unseres Besuches war fraglos das Große Tropenhaus. Auf 30 x 60 Metern Grundfläche taucht man in den tropischen Regenwald ein und kann Farne, Palmen und Lianen unter der großen Glaskuppel bestaunen. Das Herzstück bildet ein großer Wasserfall, der in einen Koi-Teich mündet. Dank Betonsockeln kann der sportliche Besucher direkt über das Wasser balancieren und dabei riesige Koi-Karpfen und verschiedene, kleinere Fischarten bestaunen. Auch in den benachbarten Gewächshäusern findet man hin und wieder detailreich gestaltete Mini-Teiche, die sich mitunter fast unbemerkt in die Umgebung einfügen und teilweise durch kleine Wasserfälle gespeist werden. Vereinzelt werden die Teiche auch durch Zierfische bewohnt.

Direkt angrenzend an das zentral gelegene Große Tropenhaus findet man das Victoriahaus, eines der historisch bedeutendsten Häuser der Anlage. Nach der Stilllegung vor nunmehr zehn Jahren begann im Sommer 2013 die Sanierung aufgrund energetischer und baulicher Mängel. Im Herbst 2015 sollte die Neueröffnung stattfinden, doch diese musste kurzerhand abgesagt werden.



Das 75 Tsd. Liter fassende große Wasserbecken wurde schlichtweg nicht dicht. Wasser gelangte ins Erdgeschoss zu den Schauaquarien, verantwortlich sollen undichte Abläufe gewesen sein. Mindestens bis 2017 befindet sich das Victoriahaus also noch im Umbau. Leider werden auf der Homepage des Botanischen Gartens nur wenige Details zum Baufortschritt preisgegeben, eine Anfrage per E-Mail blieb bislang unbeantwortet.

Ebenfalls schade ist, dass eine komplette Barrierefreiheit in den Gewächshäusern trotz Fahrstühlen derzeit leider nicht gegeben ist. Selbst mit unserem Kinderwagen sind wir schnell an unsere Grenzen gestoßen, mit einem Rollstuhl kann man zumindest einen großen Teil der Pflanzen nicht sehen. Zu viele verwinkelte Treppen sind zu pas-

sieren, zu eng sind viele Pfade im Innenbereich. Gerade an gut besuchten Tagen werden einige Passagen so zur Sackgasse.

Das Freigelände hingegen ist für Jedermann einladend. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts wurde hier nahezu kaum etwas verändert. Parkpläne aus der damaligen Zeit stimmen beinahe exakt mit aktuellen Karten überein. Der knapp zehn Meter breite Hauptweg verbindet die beiden Eingänge und somit auch die Stadtteile Dahlem im Norden und Lichterfelde im Süden. Einen wunderschönen Anblick bieten der große Teich mit breiten Seerosenteppichen und die vielen Themengärten, die verschiedene Pflanzen in einer Umgebung präsentieren, die dem natürlichen Verbreitungsgebiet nachempfunden wurde.





Erfreulich waren auch die vielen schattigen Wege, die uns auch an diesem hochsommerlichen Tag immer wieder vor der Sonne schützten. Etliche Sitzmöglichkeiten und mehrere Gartenhäuser laden zum Entspannen ein, doch wenn man wirklich alles sehen möchte, muss man sich ranhalten. Das Gelände ist wirklich sehr groß.

Unweit des nördlichen Eingangs an der Königin-Luise-Straße befindet sich neben dem angrenzenden Botanischen Museum der Wassergarten, der insbesondere für uns Aquarianer interessant ist. Hier werden verschiedenste Sumpfpflanzen in mehreren Teichen gezeigt, einige Süßwassergarnelen und größere Schnecken habe ich auch ausmachen können.

Fazit:

Der Botanische Garten Berlin bildet einen willkommenen Ruhepol in der hektischen Großstadt. Für wenig Geld bekommt man hier viel geboten und kann auf dem riesigen Freigelände oder auch in den wunderschön gestalteten Gewächshäusern die Seele baumeln lassen. Schade, dass man als Aquarianer momentan nur bedingt auf seine Kosten kommt. Das große Potenzial der Beckenanlage im Eingangsbereich des Großen Tropenhauses ist bereits erkennbar, ich empfehle jedoch auf die Fertigstellung der Aquarien zu warten.

Text und Fotos: Marcus Goetz

Sucram@gmx.net



Aqua EXPO Tage 2016

Die aqua EXPO Tage in Dortmund feiern 5-jähriges Jubiläum in diesem Jahr.

Grund genug für einige Neuerungen und Highlights.

Vom 01.10. bis 03.10.2016 findet in Dortmund auf der Galopprennbahn Wambel die mittlerweile fünfte Ausgabe der aqua EXPO Tage (powered by MEGAZOO) statt, in diesem Jahr auch wieder mit dem European Discus Championship, welcher vor fünf Jahren das erste Mal von Michael J. Schönefeld auf die Beine gestellt wurde.





aqua Tage EXPO 2016

3rd European Discus Championship
01.10. - 03.10.2016 in DORTMUND

powered by **MEGAZOO**

www.aqua-EXPO-Tage.de

01.10. - 03.10.2016

Galopprennbahn Dortmund Wambel · Rennweg 70

Skalar Show



Lounge



Aquascaping live workshops

powered by: **MEGAZOO**

Underwater Italian Gardens

AQUARIUMS CREATORS TEAM
Carmelo Arico NAPOLI, ITALIA

weScape Together

THE BATTLE

Samstag
15.00 Uhr



Sponsored by:

FLUVAL

Tropical

J. NYNY'S AIR CONCEPT
JAC - Ein Garant für Qualität

Sponsored by:

VORSPRUNG DURCH FORSCHUNG 

Media Partner:

aquaristik **aqua MAG** **DISCUS live**

10.00 - 18.00 Uhr

Eintritt: 8,50 €
(Kinder bis 12 Jahre Eintritt frei)

Kontakt: www.aqua-expo-tage.de
Veranstaltungsort: Galopprennbahn Dortmund · Rennweg 70 · 44141 Dortmund



NEU in 2016:

- Eine Skalar-Show mit über 20 verschiedenen Skalar Wild- und Zuchtformen zeigt dem Besucher welche unterschiedliche Farbformen beim Skalar möglich sind.
- Underwater Italian Gardens – eine Art of Nature-Aquascaping Ausstellung aus Italien.
- Der neue Aquascaping-Wettkampf „We scape together – The Battle“ am Samstagnachmittag. Hier treten 4 Scaper-Teams live gegeneinander an.
- Die AKWB e.V. Regionalgruppe NRW präsentiert in der „Wirbellosen Lounge“ alles zum Thema – powered by Crustahunter Chris Lukhaup.
- Samstagabend findet nach Messeschluß für alle Aquarianer eine große „5 Jahre aqua EXPO“ Geburtstagsparty zum Fachsimpeln und Beisammensein statt (Anmeldung erforderlich).

100 Diskusfische aus ganz Europa treten wieder gegeneinander an, um den begehrten Titel „Grand Champion“ und die ersten Plätze in den neun Bewertungskategorien zu gewinnen. FLUVAL, TROPICAL und Jonny's Air Concept sponsern das Championat in diesem Jahr.

Am European Discus Championship können alle Diskusbesitzer aus ganz Europa, sowohl Privatpersonen als auch gewerbliche Händler und Züchter, teilnehmen. Bewertet wird von einer europäischen Fach-Jury nach internationalen Bewertungsrichtlinien am Freitag unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Feierliche Preisverleihung des Diskus-Championats ist am Samstagnachmittag. Der vom DPS-Verlag & Messen ins Leben gerufene und gestiftete „Dr. Herbert R. Axelrod Ehrenpreis“ für besondere Verdienste um den Diskusbuntbarsch

wird dann auch in Dortmund wieder an eine Persönlichkeit der Diskusszene verliehen. Wer die Preisträger-Reihe um Bernd Degen, Norbert Zajak, Horst Linke und Dieter Untergasser fortsetzen wird, ist geheim. Auch der Aquaristik Brand Star, welcher seit 2014 an eine Marke, die sich durch Produktinnovationen und zur Förderung des Hobbys Aquaristik verdient gemacht hat, wird



Im Test: JBL - PRO CRISTAL i30, ein kleiner Innenfilter von Bernd Poßeckert

Als ich diesen Innenfilter für kleine Aquarien bekam, war ich zunächst sehr skeptisch, da mir der Filter recht winzig vorkam.

200 Liter pro Stunde sollte die maximale Leistung sein, also schon recht beachtlich für einen Filter, der lediglich ca. 12 x 8 x 4 cm „groß“ ist. Durch ein zusätzliches 4 cm großes Modul für Filterschwämme ist der Filter erweiterbar.

Für die Bestückung sind ein Filterschwamm sowie verschiedene Depot-Kapseln vorgesehen, welche klassisch mit Aktivkohle, für klares Wasser (Super Clear), gegen Grünes Wasser (Green Stop) oder gegen Algenwachstum (Algae Prevent) erhältlich sind. Der Wasseraustritt ist drehbar. Somit kann der Wasserstrom gut ausgerichtet werden. Die Möglichkeit einen Diffusor anzuschließen ist ebenfalls gegeben. Für die Befestigung sind zwei kleine Saufnäpfe vorgesehen, die den Filter ausreichend halten können.

Wie vom Hersteller vorgesehen, wurde der Filter auch in einem kleineren Aquarium getestet. Es ist sehr beachtlich, was dieser Filter dann auch tatsächlich leistet. Der kleine Motor bringt einen ordentlichen Wasserstrom und dieser kann leicht



Der Mini-Innenfilter von JBL



Der Filter mit
Diffusor-Aufsatz



Beim Einsatz ohne Diffusor
schließt eine Kappe die
Öffnung.

ausgerichtet werden. Auch wenn der Filterschwamm relativ klein ist, hält er bei normaler Fütterung bzw. Wasserbelastung recht gut 14 Tage durch, bevor man ihn ausspülen sollte. Die Depot-Kapseln wurden allerdings nicht getestet und der Filter ohne diese betrieben. Die dadurch frei werdende Filterkammer könnte man auch mit einem zusätzlichen Filterschwamm bestücken.



oben links:
Aufbau Deckel mit
Ausströmer,
Depotkapsel, Filter,
Filterschwamm und bo-
denplatte.

Die Depot-Kapseln
könnten auch gegen
Filterschwamm
getauscht werden, dar-
unter: verschiedene
Depot-Kapseln



Fazit:

Trotz seiner geringen Abmaße sorgt der starke Motor für einen sehr guten Durchfluss des Filters. Durch die relativ kleine Filterfläche ist bei Aufzuchtaquarien und verstärkter Futtergabe ein regelmäßiges Ausspülen der Filtermedien notwendig. Aber dies ist ja bei Züchtern sowieso üblich. Für Aquarien mit bis zu 60 Litern ist dieser Filter – gegebenenfalls mit der Erweiterung, sehr gut geeignet und empfehlenswert!

*Text und Fotos: Bernd Poßeckert
bp@oammagazin.de*



Der Filterschwamm ist
sehr dichtschießend,
Garnelen und
Jungfische können sich
nur schwer im
Filtergehäuse verirren.

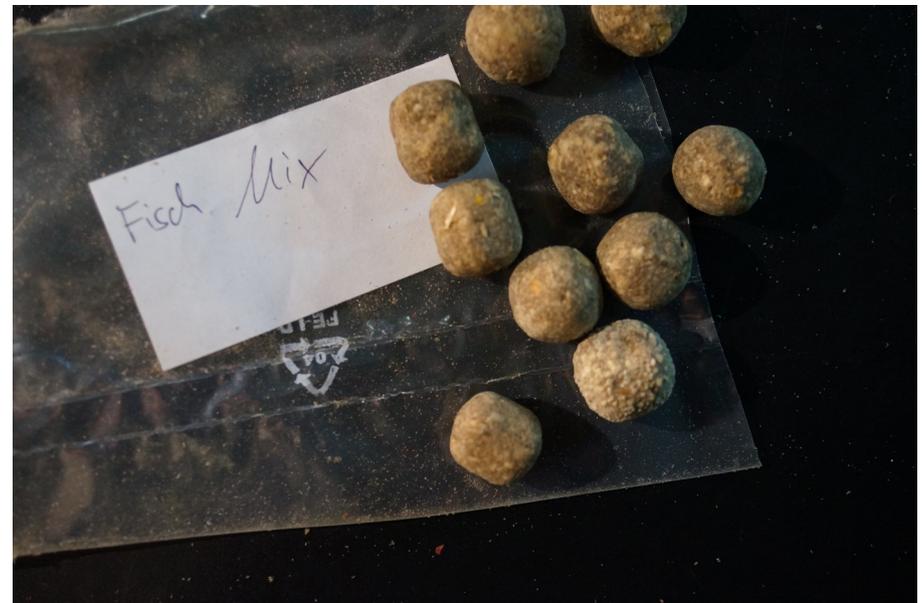
Im Test: Karpfenköder als Futteralternative von Bernd Poßbeckert

Bei Facebook stieß ich auf ein Angebot von verschiedenen Fischködern speziell für Karpfen.

Ok, wir haben nur selten Karpfen in unseren Aquarien. Aber warum sollte dieses Futter nicht auch für Aquarienfische interessant sein? So bat ich um kleine Proben, um Versuche damit durchzuführen. Die Anfrage stieß zwar bei Karpfenhans, so der Name des Anbieters, etwas auf Erstaunen, aber ich erhielt dann doch eine ganze Reihe Proben in verschiedenen Geschmacksrichtungen. Vielen Dank an dieser Stelle an Johannes Mayrock, den Geschäftsführer von Karpfenhans!

Fisch Mix, Asant, Monster Crab, Knoblauch, Ananas und Protein Mix-Erdbeere erhielt ich. Alle Gratisproben enthielten die Angabe „Konservierung durch Salz – ohne Zusatzstoffe“. Die Futterkugeln hatten einen Durchmesser von ca. 1,5 cm und waren daher vor dem Verfüttern zu zerkleinern.

Die Aquarienpraxis zeigte eine gute Annahme des Futters bei Lebendgebärenden, Schmerlen und





Barschen. Auf die Reste stürzten sich die Schnecken und ließen nichts mehr übrig. Wobei die Sorte Asant nicht so begehrt war und auch Knoblauch wurde im Gegensatz zu den anderen Sorten von den Fischen deutlich weniger angenommen. Trotzdem wurden auch diese gefressen.

Nach dem ersten Test wurden diese Futterkugeln zunächst noch gelagert, wobei sich herausstellte, dass dieses Futter möglichst frisch gegeben werden sollte. Bereits ein paar Wochen später

lösten sich die Ananas-kugeln auf, später zeigten auch andere Sorten Zersetzungserscheinungen. Monster Crab und Fisch Mix sind auch nach einigen Monaten noch verfütterungsfähig.

Fazit:

Diese Kugeln sind durchaus eine gute Abwechslung in der Fütterung und sicherlich auch für Großcichliden eine echte Bereicherung. Vermutlich durch die Geschmacksstoffe in den Futterkugeln ist die Akzeptanz recht groß und das Futter sinkt

auch recht gut ab. Allerdings sollte man nur Portionen bestellen, die in wenigen Wochen auch verfüttert werden können.

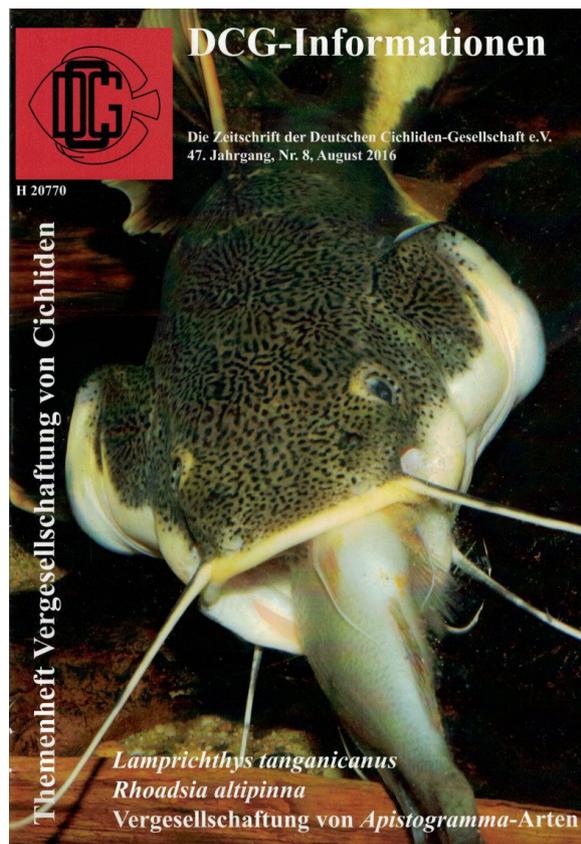
Alle abgebildeten Futterkugeln wurden ca. 5 Monate nach Erhalt fotografiert.

*Text und Fotos: Bernd Poßeckert
<http://www.karpfenhans.de/>*



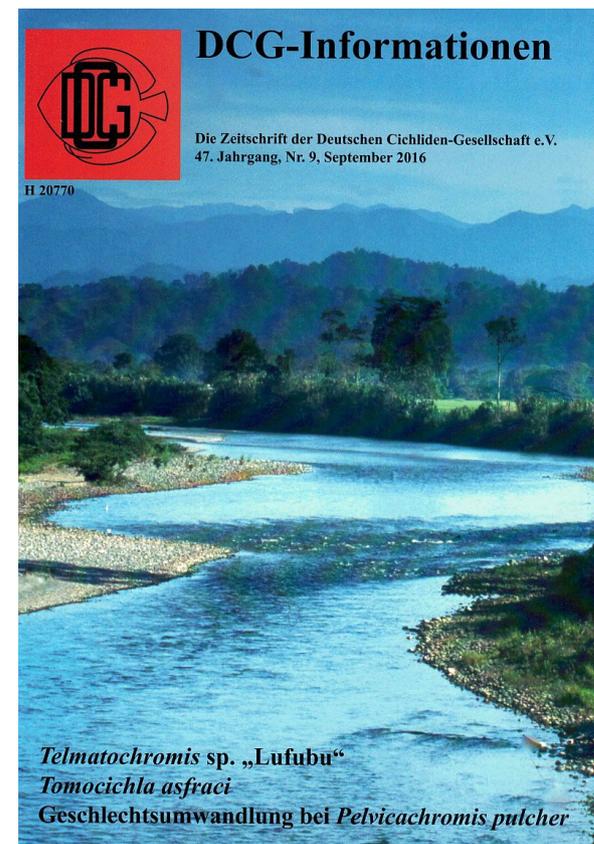
Aus dem Inhalt:

- Neuigkeiten aus dem Verband
- Jubiläumsbundeskongress vom 29.04. - 01.05. 2016 in Retz
- Die Triestingtaler Aquarien- und Terrarienfreunde machen Schule
- Der Blattfisch, ein unsichtbarer Raubfisch
- Der Weißkehl-Doktorfisch, *Acanthurus leucosternon*
- Samtige Schönheiten im Terrarium
- Neue Panzerwelse beschrieben
- ATA for Kids - Rotaugenlaubfrosch - *Agyllchnis callidryas*



Aus dem Inhalt:

- Ein Salmmler für das Buntbarschaquarium - *Rhoadsia altipinna*
- Giganten - *Pseudoplatystoma fasciatum*
- Zur Vergesellschaftung von *Apistogramma*-Arten mit anderen Fischen
- Ganz schön stachelig diese Kaktuswelse - L 24 heißt jetzt *Pseudacanthicus pitanga*
- *Lamprichthys tanganicanus*, ein wunderschöner Killifisch aus dem Tanganjikasee



Aus dem Inhalt:

- Ein Auswanderer aus dem Tanganjikasee - *Telmatochromis* sp. im Lufubu-Fluss
- Anmerkungen zu den *Gymnogeophagus* vom San Rafael in Paraguay
- Beobachtungen einer Geschlechtsumwandlung bei *Pelvicachromis pulcher*
- Für Sie besucht- Wolfgang Staeck berichtet vom Jahrestreffen des Arbeitskreises Zwerg-cichliden im VDA

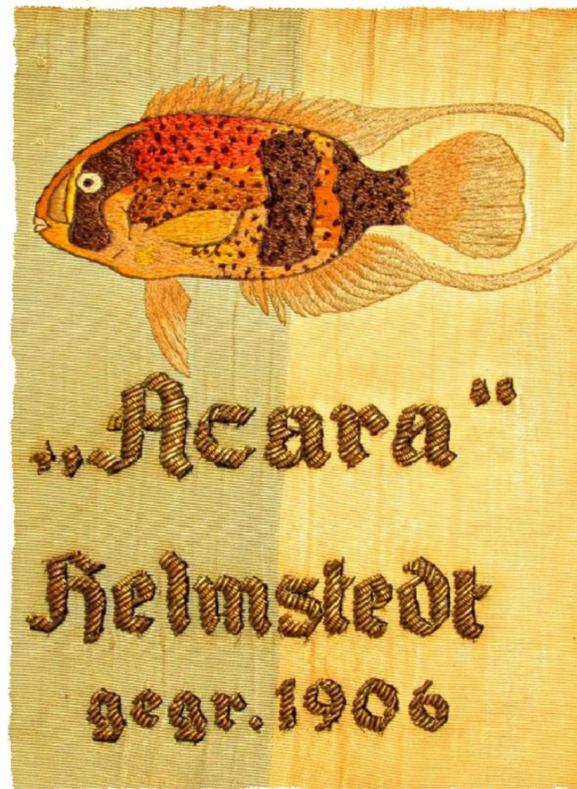
Flossenpost



Der punktierte Fadenfisch, ein Verwandlungskünstler?

Aus dem Inhalt:

- Der punktierte Fadenfisch
- Tag der offenen Tür bei Weselohs Tierleben
- Besuch bei Familie Lorenzen
- Der kranke Fisch - was nun?
- Sommergrillen bei Hans Stern
- Ist die Aquaristik, ein aussterbendes Hobby?
- Zum Aquaristischen Geheimtipp des Jahres!



Aus dem Inhalt:

- Vorschau auf das Treffen am 07. Oktober: Michael Grub:
„Das neue Schauaquarium in Kopenhagen“
- Vorschau auf den Vortragsabend am 04. November:
Norman Behr: 05 „Flunderharnischwelse der
Pseudohemiodon-Gruppe“
- Vivaristik vor über 100 Jahren... (1916-2016)
- Interessante Tiere im Gondwanaland
- Erfahrungsbericht: Helge Donath: „Wasserkelche-
Cryptocorynen“.





AUSSENFILTER BIOMASTER UND BIOMASTER THERMO

Purer Luxus für Ihr Aquarium

Für höchste Ansprüche: Mit dem BioMaster Aussenfilter ist das lästige Ausbauen des Aquarienfilters dank Easy-Clean-Vorfiltermodul Geschichte: einfach entnehmen, ausspülen und wieder einsetzen. Denn wer ein Aquarium sein eigen nennt, möchte beste Bedingungen für Fische und Pflanzen – aber auch der Wartungsaufwand sollte gering sein. Für mehr Zeit, die wunderbare Unterwasserwelt zu geniessen.

www.oase-livingwater.com

Oase
LIVING WATER



BioMaster Thermo 250/350/600

Produktvorstellung

Faszinierende Unterwasserwelten

Natur erleben mit dem Bildband „Wasserwelten“. Gehen Sie mit auf Unterwasser-Expedition in Kolumbien, Brasilien, Indonesien und Florida.

Das Buch zeigt mehr als 200 faszinierende Fotos der Wunderwelt unter Wasser und immer wieder eine faszinierende Flora und Fauna: Glitzernde Fischschwärme ziehen durch unglaublich klare Flussläufe und Pflanzen wiegen sich harmonisch in der Strömung. Die eindrucksvollen Aufnahmen der beiden Weltenbummler zeigen auf 200 Seiten voller Poesie die Anmut verschiedener Fluss-Biotope und entführen den Betrachter in die zauberhafte Welt unter Wasser mit all ihren hinreißenden und exotischen Bewohnern und Landschaften.

Autoren: Chris Lukhaup & Stefan Hummel

ISBN: 978-3-943968-21-7

200 Seiten, 200 Bilder

Quelle: dennerle.de



OASE Aquaristik – herausragende Qualität mit Online-Vermarktungsstrategie

OASE bietet mit seiner Kompetenz und jahrzehntelangen Erfahrung aus der großen Welt der Wassergärten nun auch für die Aquarienwelt zu Hause ein einzigartiges, umfassendes Produktsortiment, das alle Ansprüche ambitionierter Aquarienliebhaber genauso erfüllt wie die Anforderungen von Einsteigern und Design-Liebhabern. Das OASE Aquaristik-Sortiment bietet neben den HighLine-Designaquarien in drei Größen und Unterschrank in drei modernen Dekoren extrem wartungsarme Innen- und Außenfilter mit integrier- oder nachrüstbarem Regelheizer. Die HighLine-Aquarienserie zeichnet sich neben bestechendem Design durch clevere Details für den verborgenen Anschluss der Aquarientechnik, eine zeitgemäße LED-Beleuchtung und einen individuell konfigurierbaren Unterschrank aus.

Mehr Informationen unter www.oase-livingwater.com

Aquarienwelten neu interpretiert: Die HighLine-Designaquarien von OASE. (Bild: OASE GmbH)



Diese Rubrik beinhaltet Produktvorstellungen der Hersteller. Die Inhalte geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Pressemeldungen

diversa im Vertrieb von Tropical

Ab dem 1. August 2016 übernimmt die Tropical Heimtierbedarf Deutschland GmbH den Vertrieb für Produkte aus dem Hause diversa.

Die polnische Firma diversa kann auf eine 30-jährige Erfahrung in der Heimtierbranche zurückblicken. diversa ist bekannt für qualitativ hochwertigste

Produkte für die professionelle Aquaristik und Terraristik sowie für hervorragendes Zubehör zur Hunde- und Katzenhaltung.

Die Marke diversa ist eine stimmige Ergänzung der Produktpalette von Tropical Deutschland, die somit noch stärker an aktuelle Kundenbedürfnisse angepasst wird.



Tropical Deutschland liefert außerdem die Marken:

- Tropical (Futtermittel, Zubehör etc.)
- Aquarium Systems (Meerwasserprodukte, Filter etc.)
- Arcadia (Lichttechnik etc.)
- Trixie

Um kurze Lieferzeiten sicherzustellen, erfolgt auch der Versand für diversa Produkte direkt ab dem Zentrallager im bayerischen Ruhmannsfelden.

Quelle: www.tropical-deutschland.de

Weißgefleckter Krake erstmals im MEE-RESMUSEUM Stralsund zu sehen Neuzugang anlässlich des Jahresthemas „Kraken & Konsorten“ im Aquarium

Seit einigen Tagen zählt ein Weißgefleckter Oktopus (*Callistoctopus macropus*) zu den Aquariantieren, die anlässlich des Jahresthemas „Kraken & Konsorten“ im MEERESMUSEUM Stralsund zu sehen sind. Der derzeit etwa 60 cm lange Kopffüßer kann seine Farbe der Umgebung anpassen. Typisch für diese tropischen Meerestiere sind zahlreiche weiße Flecken auf dem Körper.

„Das Becken mit dem Weißgefleckten Oktopus ist neben den Aquarien mit Gewöhnlichem Kraken, Perlbooten und Sepien-Babys die vierte Sta-



tion mit lebenden Meerestieren zu unserem aktuellen Jahresthema über Kopffüßer,“ sagt Tierpflegerin Sigrid Wewezer, die für den Neuzugang verantwortlich ist.

Noch bis 4. September können Besucher zusätzlich die Angebote des Familiensommers nutzen und auf Erlebnistour oder in die Ferienwerkstätten gehen. Das MEERESMUSEUM in der Stralsunder Altstadt ist täglich von 10:00 – 17:00 Uhr geöffnet.

*Quelle: Deutsches Meeresmuseum Stralsund
Foto: Jan-Peter Reichert / Deutsches Meeresmuseum Stralsund*

NAUTINEUM verleiht Unterwasserstation und Heltauchfahrzeug

Zwei Großexponate der Meeresforschung haben heute per Schwerlasttransport das Stralsunder NAUTINEUM verlassen. Die Unterwasserstation BAH I und das Heltauchfahrzeug SOVI gehen für ein Jahr als Leihgabe an das Westfälische Landesmuseum nach Münster im Rahmen der Sonderausstellung „Wasser bewegt – Erde Mensch Natur“. „Wir freuen uns sehr darüber, mit unseren Originalobjekten die Exposition bereichern zu dürfen“, so Michael Mäuslein vom Deutschen Meeresmuseum, der als Kurator für Meeresforschungstechnik den Transport von Stralsund in das ca. 550

Per Kran „schwebt“ die erste deutsche Unterwasserstation BAH I auf den Schwerlasttransporter. (Foto: Romy Kiebel/Deutsches Meeresmuseum)



Das Tauchboot SOVI ist transportfertig für den Weg vom NAUTINEUM Stralsund zum Westfälischen Landesmuseum Münster. (Foto: Romy Kiebel/Deutsches Meeresmuseum)

km entfernte Münster mit organisierte. „Natürlich erhoffen wir uns auch Synergieeffekte für das NAUTINEUM, wo noch mehr Großobjekte der Meeresforschung zu sehen sind“, ergänzt Mäuslein. Das NAUTINEUM ist bis Ende Oktober immer dienstags von 10:00 – 16:00 Uhr geöffnet. Der Eintritt (auch für Hunde) ist frei!

Die erste deutsche Unterwasserstation BAH I wurde 1968 von der Firma Babcock in den Dienst gestellt. Damals war die Tauchtiefe von 20 Meter unbekanntes Neuland und nicht ganz ungefährlich. Die BAH I war nur einmal im offenen Meer

im Einsatz und sammelte wertvolle Erfahrungen für das wesentlich größere Unterwasserlabor HELGOLAND, das sich ebenfalls im NAUTINEUM befindet. In 2003 wurde die BAH I als technisches Denkmal von der Technischen Universität Clausthal-Zellerfeld übernommen und kam noch im selben Jahr in das NAUTINEUM Stralsund auf der Insel Kleiner Dänholm.

Seit 2012 war das Tauchboot Shark Observer Vehicle – kurz SOVI – als Dauerleihgabe der internationalen Organisation SHARKPROJECT e. V. in der Halle für Meeresforschungstechnik im NAUTINEUM zu sehen. Zuvor – zwischen 2006 und 2007 – beobachteten und filmten Wissenschaftler in Zusammenarbeit mit SHARKPROJECT vor Südafrika das Verhalten von Weißen Haien, um mit ihrem Datenmaterial eine Grundlage zum Schutz des Weißen Haies zu schaffen.

Quelle: Deutsches Meeresmuseum Stralsund

Museumskutter ADOLF REICHWEIN mit Mast wieder komplett

Mit neuem Belag und wieder vollständigem Decksaufbau – so präsentiert sich ab sofort der Kutter ADOLF REICHWEIN SAS 95 auf dem Nordhof des MEERESMUSEUMS in Stralsund. Ein Kran hatte Mittwoch früh den neun Meter hohen Achtermast an Bord gehievt – ebenso wie die 1,2 Ton-

Am Haken: Der Kran auf dem Nordhof des MEERESMUSEUMS hebt den Achtermast an Bord der REICHWEIN.
Foto: Romy Kiebel/
Deutsches Meeresmuseum



nen schwere Kurleinenwinde und das Toilettenhäuschen.

Seit 1973 steht das 17-Meter-Schiff als technisches Denkmal auf dem Nordhof und ist erster Blickfang für die Besucher des MEERESMUSEUMS. „Für solch ein originales, historisches Fischeifahrzeug sind spezielle Kenntnisse und Erfahrungen im Kutterbau nötig, um es sachkundig zu reparieren.“, so Michael Mäuslein, Kurator für Fischerei am Deutschen Meeresmuseum. Er ist froh, mit Bootbaumeister Nils Rammin von der gleichnamigen Werft aus Barth einen Fachmann im wahrsten Sinne des Wortes „im Boot“ zu haben.

Die REICHWEIN gehört zu den ersten Kuttern, die nach dem Zweiten Weltkrieg im Osten Deutschlands entstanden sind. Sie dokumentiert den schweren Neubeginn der deutschen Hochseefischerei. Das 1949 auf der Boddenwerft in Damgarten gebaute Schiff fuhr bis 1969 zum Fischfang auf Nord- und Ostsee. Ausreichend motorisiert für die Grundschieppnetzfischerei mit Einzelnetz oder die Tuckfischerei mit paarweisen Netzen galt das Interesse der meist vierköpfigen Mannschaft Hering, Scholle und Dorsch. Mit beachtlichem Aufwand wurde der Kutter 1973 in den Museumshof transportiert und restauriert. Er trägt seit seiner Indienstellung den Namen des 1944 exekutier-

ten Museumspädagogen und Antifaschisten Adolf Reichwein.

Der Kutter ist auch Bestandteil des Patenschaftsprogrammes am Deutschen Meeresmuseum. Wer Interesse hat, einen Beitrag zum Erhalt dieses Spitzenexponats zu leisten, kann weitere Informationen per E-Mail unter patenschaften@meeresmuseum.de erfragen.

Quelle: Deutsches Meeresmuseum Stralsund

Aquaristik Brand Star 2016

Auch in diesem Jahr sucht Michael J. Schönefeld wieder die Aquaristik-Firma des Jahres, welche durch Produktinnovationen und zur Förderung des Hobbys Aquaristik wesentlich beigetragen hat. Entschieden wird, wie schon in den beiden Vorjahren, wieder via Facebook Umfrage in der Gruppe „Aquarien Deutschland – Offizielle Facebook Gruppe“ (über 14.000 Mitglieder) der dazugehörigen Facebook Info-Site und durch ein ausgewähltes Fach-Gremium.

Link zur Wahl:

https://www.facebook.com/549418498415674/app/157958697580988/?app_data=%7B%7D&pnref=story

Am 31. August endet die Abstimmung. Bekanntgabe des Firmennamens und öffentliche Übergabe des „Aquaristik Brand Star 2016“ ist am ersten



Messtag (1. Oktober 2016) der aqua EXPO Tage in Dortmund um 13.00 Uhr, unmittelbar vor der Diskus Championat Preisverleihung.

Nominiert sind folgende Unternehmen:

DENNERLE, HAGEN (FLUVAL), JBL, SERA, TROPICA AQUARIUM PLANTS und TETRA

Mit dem Award möchte Michael J. Schönefeld Zeichen setzen wie wichtig die Förderung der Aquaristik und innovative neue Produkte für das Aquaristik Hobby sind. In den ersten beiden Jahren wurde die Firma JBL mit dem Ehren- und Motivationspokal zweimal in Folge ausgezeichnet. Es wird spannend ob die Fanbase auch in diesem Jahr stark genug ist um die Auszeichnung wieder zu erhalten oder ob eine der anderen Brands sich den Pokal holt.

Quelle: DPS-Verlag & Messen

Impressum:

Dieses Magazin darf ausgedruckt und kopiert werden, sofern auf das Magazin aufmerksam gemacht wird und nicht Teile der Artikel ohne Verweis auf den Autor und diese Ausgabe herauskopiert werden.

Es darf kostenlos auf Homepages gespeichert werden und muss kostenlos, privat und gewerblich, angeboten werden.

Eine Weiterverwendung der Texte/Bilder außerhalb des Magazins bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des jeweiligen Autors/der jeweiligen Autorin und der Redaktion.

Für die Artikel sind die Autoren verantwortlich. Die Autoren versichern, die Urheberrechte sowie den Abbildungsschutz zu achten und nicht zu verletzen. Sollten irgendwelche Rechte verletzt worden sein, so bitte ich um eine Info im Sinne einer außergerichtlichen Einigung.

Mediadaten auf www.oammagazin.de

Dies ist die 98. Ausgabe des Online Aquarium-Magazins.

Herausgeber und Redaktion:
OAM Online Aquarium-Magazin UG
(haftungsbeschränkt)
Bernd Poßbeckert
Am Krahnep 5
40229 Düsseldorf
bp@oammagazin.de

Redaktionsbeirat und Redaktionsvertretungen im Impressum auf www.oammagazin.de.
Kontakt zur Redaktion über info@oammagazin.de

Der Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegelt nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Artikel wird keine Verantwortung übernommen.

Bilder mit der Kennzeichnung (CC) unterliegen der Creative Commons Lizenz.

ISSN 1867-5158